

**Heute das Zusammenleben von morgen gestalten
Auf dem Weg zu einem seniorenrechtlichen Bodnegg**

Bericht der Steuerungsgruppe Quartier 2020

Bodnegg, den 24.01.2019

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	4
A. Ausgangslage	
1. Rahmendaten zur Gemeinde Bodnegg	6
2. Lebenssituation alter Menschen in Bodnegg	7
3. Demografische Herausforderungen für den künftigen Betreuungs- und Pflegebedarf	8
4. Ressourcen in der Prävention, Betreuung und Pflege von alten Menschen	13
4.1 Präventive Angebote für Senioren: die Palette vorhandener Seniorenarbeit und –beratung	13
4.2 Angehörige, Bekannte und informelle Nachbarschaftshilfe	15
4.3 Organisierte Nachbarschaftshilfe	16
4.4 Ambulante Pflegedienste	18
4.5 Wöchentliches Angebot für Menschen mit einem Betreuungs- und Pflegebedarf	20
4.6 Hospizgruppe	20
4.7 Angebote für Senioren mit Behinderungen	20
4.8 Krankenpflegeverein	22
4.9 Zusammenfassung der derzeitigen Angebote für pflegebedürftige Menschen	23
4.10 Zwischenfazit: Die Bodnegger „Betreuungs- und Pflegekette“	24
B. Analyse des künftigen Betreuungs- und Pflegebedarfs	
1. Ergebnisse aus Bürgerbefragung zur Lebensgestaltung im Alter (50 +) der Gemeinde Bodnegg zum Wohnungs- Betreuungs- und Pflegebedarf:	

Lebensgestaltung im Alter (2013)	26
2. Ergebnisse der Expertenbefragung: Betreuung und Pflege in Bodnegg. Stand, Trends und Optionen (2017)	30
3. Seniorenpolitisches Konzept für den Landkreis Ravensburg (2018)	31
4. Erkundung von Wohn-, Betreuungs- und Pflegemodellen durch Bodnegger Bürger (2018)	33
C. Einschätzung des künftigen Bedarfs	
1. Priorisierung des Bedarfs von Betreuungs- und Pflegemodellen: Ergebnisse eines Workshops von Bodnegger Bürgerinnen und Bürgern (2018)	39
2. Fachliche Empfehlungen von Sozialunternehmen (2018)	40
3. Interkommunale Abstimmung zwischen Bodnegg und Grünkraut: Erste Vereinbarungen der Projektgruppen (2018)	44
D. Optionen/Empfehlungen/Maßnahmen	
1. Ressourcen stärken und weiterentwickeln	45
2. Schaffung von neuen Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangeboten	46
3. Gründung eines Seniorennetzwerkes	50
Quellen	52
Anhänge	53
Projektplan	58
Impressum	60

Vorbemerkungen

Die Gemeinde Bodnegg hat sich zusammen mit dem Landkreis Ravensburg für den Ideenwettbewerb Quartier 2020 des baden-württembergischen Sozialministeriums beworben. Mit dem Projekt **„Älter werden in Bodnegg“: Aufbau einer lokalen Kultur der „Caring Community“ und Entwicklung neuer Formen der kooperativen sozialen Planung von Landkreis und Gemeinde** hat sie einen Preis gewonnen. Mit den Preisgeldern konnte sie einen Prozess unterstützen, der zur bedarfsgerechten und nachhaltigen Verbesserung der Wohn-, Begleitungs- und Pflegesituation von alten Menschen in Bodnegg beitragen soll. Die Gemeinde soll dabei den Prozess politisch mittragen und die Bürgerschaft soll in den Prozess einbezogen und beteiligt werden.

Dabei kommen der politischen Gemeinde, den Vereinen, Initiativen und sozialpflegerischen Diensten sowie anderen bürgerschaftliche Aktiven eine wichtige Rolle zu. Sie sind gefragt als mit sorgende Akteure, damit Bodnegg für Senioren lebenswert bleibt und wird. Das Bild von der „Caring community“, des sich sorgenden, mit sorgenden Gemeinwesens leitete den Projektprozess.

Um dieses Projektziel zu erreichen, wurde durch den Gemeinderat eine Steuerungsgruppe¹ eingesetzt, die den Prozess gestalten und begleiten soll. Die Steuerungsgruppe zieht Fachleute für ihre Beratungen hinzu und bindet die

¹ Die Mitglieder: Dr. Hans-Martin Brüll (Leitung), Christa Gnann (stellv. Leitung und Gemeinwesenarbeiterin der Gemeinde Bodnegg), Andrea Müller (Sozialplanung Landratsamt Ravensburg), Christof Frick (Bürgermeister), Klara Mikolitsch (Seniorenteam), Eugen Abler (GR), zunächst Walter Fuchs (GR) dann Wolfgang Legner (GR), Norbert Rist (GR), Bruno Brugger (kath. KiGR), Hermann Engbers (ev. KiGR), Maria Legner (AG Senioren + Soziales), Kinga Preg (Leiterin der Nachbarschaftshilfe), Roswitha Gesugrande (Pflegedienstleitung der Sozialstation St. Martin)

Bevölkerung in die Lösungsfindung mit ein. Ihre Aufgabe besteht darin, für den Gemeinderat und die Bürgerschaft Empfehlungen zu erarbeiten, um schrittweise ein altengerechtes Bodnegg zu verwirklichen.

Bodnegg fängt in der Frage nach einer altengerechten Gemeinde nicht bei null an. Gemeindeschwestern haben in der Nachkriegszeit für pflegebedürftige Menschen gesorgt und haben Hilfe organisiert, unterstützt durch einen Krankenpflegeverein. Heute betreuen und pflegen viele Ehrenamtliche in der organisierten Nachbarschaftshilfe oder professionelle ambulante Dienste Menschen mit einem Unterstützungsbedarf. Es wurde ein wöchentlicher Treffpunkt für Menschen mit einem speziellen Betreuungsbedarf eingerichtet. Mit dem Projekt Quartier 2020 soll das Interesse der Bevölkerung an diesem Thema geweckt und wachgehalten werden. Es soll die Vernetzung vorhandener Ressourcen und neuer Initiativen vorangetrieben werden mit dem Ziel der Verbesserung der Betreuung und Pflege von alten Menschen.

Das Projekt versteht sich als ein ständiger Lernprozess. Während des Weges kam es für die Steuerungsgruppe und interessierte Bürger*innen, die an den offenen Treffen der Steuerungsgruppe teilnehmen konnten, zu immer neuen (auch schmerzlichen) Erkenntnissen. Es erwies sich als relativ leicht, Wünsche bzgl. einer guten Betreuungs- und Pflegesituation zu entfalten. Das Gespräch mit Experten zeigt aber deutlich die Grenzen der Realisierbarkeit einer möglichst guten Infrastruktur aus. Chancen mussten mitunter kontrovers diskutiert werden, bis Empfehlungen an die Gemeinde und die Bürgerschaft verantwortbar gegeben werden konnten.

Es konnte auf diesem Weg auf solides Datenmaterial zweier Umfragen von 2013 und 2017 zurückgreifen, die im Auftrag der Gemeinde Bodnegg erstellt wurden. Beide Umfragen machten schon früh auf die Notwendigkeit einer seniorenrechtlichen Gemeindeentwicklung aufmerksam. Das Projekt setzt den durch die Umfragen angestoßenen Lernprozess fort. Er wird auch nach Beendigung des Projektes Quartier 2020 weitergehen (müssen), damit für die Bürger zu sich ändernden Herausforderungen möglichst gute Lösungen gefunden werden können.

Entsprechend diesem Verständnis wurde folgender Ablauf für das Projekt gewählt: Am Anfang stand eine Erkundungsphase. Interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten sich ein Bild von verschiedenen Betreuungs- und Pflegeformen vor Ort machen, die für Bodnegg in Frage kommen könnten. In einem Workshop erarbeiteten auf dieser Erfahrungsbasis viele Bürgerinnen und Bürger eine Prioritätenliste, was für sie persönlich bzw. für Bodnegg als wünschbare Lösungen für die Betreuungs- und Pflege thematik in Frage kommt. Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden in einem Workshop für interessierte Bürgerinnen und Bürger diskutiert und bewertet. Es folgten Gespräche mit externen Experten. Sie sollten der Steuerungsgruppe empfehlen, welche Lösungen sie für sinnvoll halten. Am Schluss des Projektes steht dieser Bericht der Steuerungsgruppe, der neben Analysen auch Empfehlungen an den Gemeinderat und die Bürgerschaft zur Verbesserung der Betreuungs- und Pflegesituation enthält.

Der Bericht schildert die spezifische Ausgangslage Bodneggs und seine Ressourcen in der Prävention, Betreuung und Pflege von alten Menschen. Dabei werden schon verschiedene Analysen des künftigen Betreuungs- und Pflegebedarfs vorgenommen, bevor eine Bewertung des künftigen Betreuungs- und Pflegebedarf vorgestellt wird. Zum Abschluss des Berichtes werden einige Handlungsempfehlungen an den Gemeinderat und die Bürgerschaft gegeben.

A. Ausgangslage

1. Rahmendaten zur Gemeinde Bodnegg

In Bodnegg leben - Stand 2017 - 3208 Einwohner auf einer Fläche von 24,56 qkm, im Schnitt sind dies 131 pro qkm.² Der Ort befindet sich im Vorallgäu auf einer durchschnittlichen Höhe von 620 m. Kleinere Teilorte und 98 Weiler in einer ausgeprägt hügeligen Landschaft machen das Ortsbild aus.

² Wikipedia Zugriff 27.10.18

Die Infrastruktur ist momentan intakt: Es gibt auf dem Gemeindegebiet Läden für den täglichen Bedarf, drei Gastwirtschaften, ein Cafe, einen Supermarkt, zwei Friseursalons, verschiedene Handwerksbetriebe, eine Allgemeinarztpraxis, einen Medikamentendienst der benachbarten Apotheke und eine Physiotherapiepraxis.

Auf dem Gemeindegebiet existieren Einrichtungen der Behindertenhilfe und eine psychosomatische Klinik mit einem überregional ausgerichteten Angebot. Ein Bildungszentrum mit Grund-, Werkreal- und Realschule sowie eine Förderschule mit ca. 650 Schülerinnen und Schülern mit einem regionalen Einzugsbereich prägen das Ortsbild. Eine Kita und ein Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft runden die soziale Infrastruktur ab.

Kleinstädte (Ravensburg, Wangen und Tettnang) liegen im Umkreis von ca. 15 km und sind mit öffentlichen Buslinien erschlossen.

Lage, Infrastruktur und Stadtnähe führen dazu, dass sich 92,9 % der über 50 Jährigen in Bodnegg wohl fühlen.³

2. Lebenssituation alter Menschen in Bodnegg

Die meisten der alten Bürger*innen leben im Ortszentrum⁴ (56 %), in Subzentren wie in (Rosenharz (15,2%) oder in Rotheidlen/Kofeld (4,1%). Der Rest (23,9%) verteilt sich auf die verschiedenen Weiler.

Seit den siebziger Jahren erfährt die Gemeinde ein stetes Wachstum an Neubausiedlungen. Das hat zur Folge, dass 72% der Senioren im eigenen Haus oder in der Eigentumswohnung (5,7%) wohnen, nur 14 % wohnen zur Miete. 5,7 % Senioren mit Behinderung wohnen in Rosenharz. und werden dort von der Stiftung Liebenau Teilhabe in Wohngruppen betreut und gepflegt.⁵ Etwa zwei Drittel der Alten leben seit über 30 Jahren in Bodnegg. Ein Drittel ist später hinzugezogen.⁶

³ Vgl. Umfrage 50+, 44

⁴ Vgl. Umfrage 50+, 11

⁵ Umfrage 50+, 8

⁶ Umfrage 50+, 8

Hinsichtlich der Generationenfolge fällt auf, dass 41 % der Kinder noch im eigenen Haus wohnen, fast 55 % der Kinder sind außer Haus, z.T. weit über die Landkreisgrenze hinaus.⁷ Bei Einwohnern mit Pflegegrad wohnen noch 36 % der Kinder zu Hause, und immerhin 29% weiter weg. 11 % der Senioren leben allein, bei den Betagteren ab 80 Jahre sind es sogar 26%. 46 % leben mit ihren Partnern, vorwiegend in Einfamilienhäusern.

Senioren in Bodnegg sind mobil: Zwei Drittel fahren, auch im hohen Alter, noch selbst mit dem Auto. Die öffentlichen Verkehrsmittel und das Fahrrad werden eher selten genutzt.⁸ Mehr als die Hälfte geht vorwiegend zu Fuß.⁹

Ältere und alte Menschen nehmen am gesellschaftlichen Leben aktiv teil. Zwischen 15 und 20 % besuchen oft bzw. sehr oft kulturelle, kirchliche oder Vereinsveranstaltungen. 58 % sind Mitglied in einem oder mehreren Vereinen.

Senioren kaufen vorwiegend im Ortszentrum und in Rotheidlen ein. Von den umliegenden Städten wird Ravensburg Tettnang und Wangen als Einkaufsort vorgezogen.

3. Demografische Herausforderungen für den künftigen Betreuungs- und Pflegebedarf

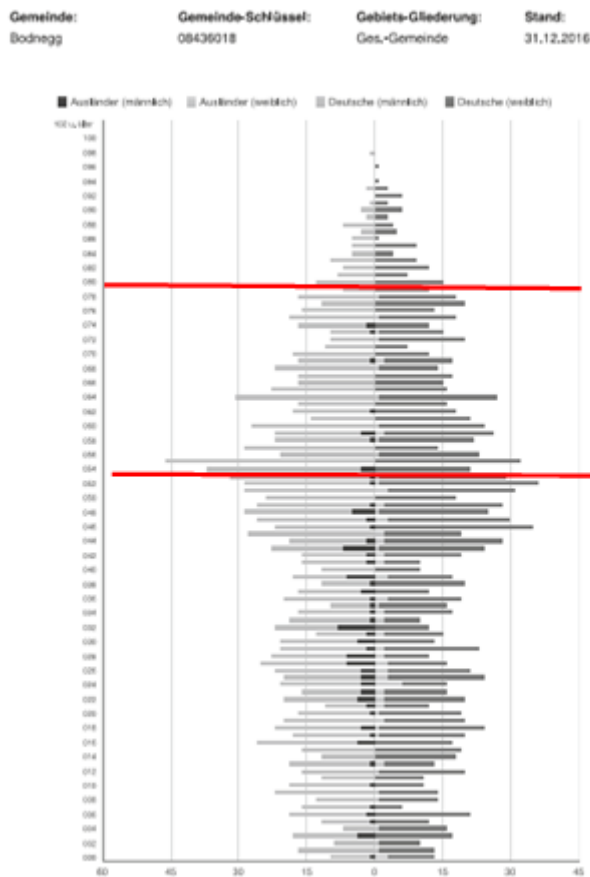
Für die künftige Gestaltung von Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangeboten spielt die demografische Entwicklung in Bodnegg eine wesentliche Rolle. Die

⁷ Umfrage, 50+, 6

⁸ Umfrage 50+,14/15

⁹ Umfrage 50+, 16

Bevölkerungspyramide Bodneggs¹⁰ (die längst keine mehr ist!) spiegelt in etwa die Alterszusammensetzung in Baden-Württemberg¹¹ wider:



Derzeit befinden sich die stärksten Jahrgänge im Alter von 60 bis 80¹². Dieser (rot markierte) Sektor wird sich in den nächsten 20 Jahren nach oben verschieben. Das obere Segment zwischen 60 und 100 wird somit stärker besetzt sein. In absoluten Zahlen wächst dieses Segment in folgenden Schritten: Im Jahr 2015 lebten 808 Einwohner zwischen 60 und 100 Jahren bei einer Gesamteinwohnerzahl von 3.101. 2025 werden es 1020 bei einer geschätzten Gesamteinwohnerzahl von 3.017 sein

¹⁰ Bevölkerungspyramide Bodnegg vom 31.12.2016. In: Bodnegger Mitteilungen 05.01.2017.

¹¹ Alterszusammensetzung der Bevölkerung 2014*) und voraussichtliche Altersstruktur 2035 in Baden-Württemberg nach Raumkategorien**) In: Verena Waldherr: Älter? Mehr oder doch weniger? Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württembergs urbanen und ländlichen Gebieten. Siehe Anhang.

¹² Siehe die markierten roten Linien

und im Jahr 2035 wird mit 1104 Personen zwischen 60 und 100 Jahren bei einer Gesamteinwohnerzahl von 3.003 gerechnet¹³.

	2015	2025	2035
60 bis 100 Jahre	808	1020	1104
Einwohnerzahl Bodnegg	3101	3017	3003

Das heißt: Bei einer leicht sinkenden Einwohnerzahl erhöht sich der Anteil der 60 bis 100 Jährigen von 26 % auf 36 %, in absoluten Zahlen um 296 Einwohner. Legt man eine jährliche Sterberate von durchschnittlich 24 Einwohnern¹⁴ und eine Geburtenrate von durchschnittlich 23 Einwohnern¹⁵ zugrunde, kann von einer plausiblen Entwicklung ausgegangen werden, die die o.g. Berechnung eines deutlichen Zuwachses an älteren und sehr alten Menschen rechtfertigen. Daran ändert auch die Wegzugsquote von Menschen über 65 von durchschnittlich 17 Personen¹⁶ pro Jahr wenig. Allerdings kann diese Zahl auch als Ausdruck einer mangelhaften teilstationären oder vollstationären Pflegeinfrastruktur oder fehlender altersgerechter Wohnungen gelesen werden. Diese Vermutung legt sich nahe, wenn man die Bodnegger Zahlen mit anderen Gemeinden mit einer ausgebauten Pflegeinfrastruktur vergleicht. Kurzum: In Bodnegg werden in Zukunft viel mehr alte und sehr alte Menschen leben.

Wenn die Hypothese stimmt, wonach mit dem höheren Alter auch der Pflegebedarf wächst, dann ist in den nächsten Jahren mit einem erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf der oben genannten Jahrgänge zu rechnen¹⁷. Legt man die bundesdurchschnittlichen Berechnungen zugrunde, wächst der Pflegebedarf der Menschen zwischen 80 und 100 Jahren von 5 % (60+) bis 75 % (90+) der

¹³ Alle Angaben entsprechend der Vorausrechnung nach Altersgruppen in Bodnegg. Siehe Anhang der Umfrage 50+

¹⁴ Vgl. die Sterbestatistik der Gemeinde Bodnegg im Anhang der Umfrage 50+

¹⁵ Vgl. die Geburtsstatistik der Gemeinde Bodnegg im Anhang der Umfrage 50+

¹⁶ Vgl. Erhebung des statistischen Landesamtes der Wegzüge der über 65-Jährigen im Anhang der Studie 50+

¹⁷ Vgl. dazu die Skizze des Statistischen Bundesamtes: Pflegequote nach Altersgruppen 2015

entsprechenden Jahrgänge steil an. Auf die Bodnegger Verhältnisse umgerechnet ergäbe dies folgenden Pflegebedarf:¹⁸

	2015	2025	2035
Pflegebedürftige gesamt	105	141	161
60 – 85 Jahre	74	91	98
85 und mehr Jahre	31	50	63
Einwohnerzahl Bodnegg	3101	3017	3003

Diese Schätzungen für den Zeitraum 2015 - 2035 lassen somit eine deutlich höhere Zahl pflegebedürftiger Mitbürger in Bodnegg erwarten.

Auch der künftige Bedarf nach Versorgungsarten lässt sich mithilfe pflegestatistischer Angaben für Bodnegg errechnen¹⁹. Im Jahr 2015 lebten in Deutschland 2.9 Millionen Pflegebedürftige. Davon lebten 1.053.000 in vollstationären Pflegeplätzen (27 %) und 2.847.000 (73 %) zuhause, davon wurden 936.000 (davon 24 %) ambulant betreut und gepflegt. Überträgt man diese Zahlen auf Bodnegger Verhältnisse, würde dies für den Zeitraum 2015 – 2035 folgende Bedarfe ergeben:

		2015	2025	2035
Pflegebedürftige insgesamt	100%	105	141	161
Stationärer Bedarf	27 %	28	37	43
Pflege durch Angehörige	73 %	77	103	118
Ambulanter Bedarf	davon 24%	19	25	28

¹⁸ Umfrage 2017, 2

¹⁹ Vgl. dazu die Skizze des Statistischen Bundesamtes: Pflegebedürftige nach Versorgungsart 2015

Eine weitere Berechnung der künftigen Bedarfsdeckung in der vollstationären Langzeitpflege enthält das seniorenpolitische Konzept des Landkreises Ravensburg²⁰. Danach wird bis 2025 in der Versorgungseinheit Amtzell-Bodnegg-Grünkraut zwischen 73 (unterer Schätzwert) und 81 Langzeitpflegeplätzen (oberer Schätzwert) bei einem Bestand von 20 Pflegeplätzen gerechnet. Dies ergibt einen realen Platzbedarf von 46 (unterer Schätzwert) bis 67 (oberer Schätzwert) für alle drei Gemeinden, faktisch für zwei Gemeinden (Bodnegg und Grünkraut), weil Amtzell sich bereits selbst versorgt. Auf Bodnegg entfallen somit ca. 23 bis 27 stationäre Plätze.

Hinsichtlich der Bedarfsdeckung in der (ambulanten und teilstationären) Langzeitpflege errechnet das Landratsamt Ravensburg für die Versorgungseinheit Amtzell-Bodnegg-Grünkraut einen Bedarf von 73 (uSchw) bis 81 (oSchw) bei einem aktuellen Bestand (2016) von 59 Plätzen. Hier besteht eine Unterdeckung zwischen 43 (uSchw) und 51 Plätzen (oSchw), für Bodnegg zwischen 14 und 17 Plätze.

Kurzum: In den nächsten acht Jahren wird es für Bodnegg einen zusätzlichen Pflegebedarf von ca. 25 stationären und ca. 16 ambulanten/teilstationären Plätzen²¹ geben.

Beide Übersichten folgen einer linearen Schätzung. Wie bei allen Schätzungen können nichtstatistische Einflussgrößen wie medizinischer und pflegetechnischer Fortschritt oder politische Entscheidungen die vorgenommenen Einschätzungen (stark) verändern. Das jüngst in Kraft getretene Pflegestärkungsgesetz und das Bundesteilhabegesetz mit dem Grundsatz: Eigenaktive und ambulante Hilfen vor stationärer Unterbringung werden die o.g. Prognosen zugunsten ambulanter und häuslicher Pflege tangieren, aber nicht grundsätzlich verändern. Gegen die demografischen Bedingungen kann man – auch pflegepolitisch – wenig ausrichten. Auch die Möglichkeiten, durch Zuwanderung oder gezielter Anwerbung von osteuropäischem oder asiatischem Pflegepersonal die demografische Entwicklung zu mildern, sind begrenzt und haben keine gravierende Auswirkung auf die brisante

²⁰ Die unten genannten Werte sind einem Vortrag von Dr. Peter Messmer auf der Sitzung des Kreispflegebeirates am 11.10.2016 zum Thema: Vorausschätzung des stationären Pflegebedarfs im Landkreis Ravensburg für das Jahr 2025 entnommen.

²¹ Mittelwert zwischen unterem und oberem Schätzwert

Pflegesituation der Zukunft²². Ohne die Anwerbung von Migranten oder osteuropäischen Pflegekräften wird sich das künftige Pflegeproblem allerdings noch schwieriger lösen lassen.

Fazit

Es entsteht demografiebedingt ein deutlich steigender Betreuungs- und Pflegebedarf. Für Bodnegg heißt dies: Es werden bis 2025 ca. 25 stationäre und 16 ambulante/teilstationäre Plätze²³ benötigt. Die Demografie hat auch Auswirkungen auf die Anzahl und Qualität des künftigen ehrenamtlichen und/oder professionellen Personals. Hier entsteht ein steigender Personalbedarf.

4. Ressourcen in der Prävention, Betreuung und Pflege von alten Menschen

Auf der Suche nach passenden zukünftigen Betreuungs- und Pflegekonzepten ist es sinnvoll auf die vorhandenen Stärken der aktuellen Aktivitäten präventiver und kurativer Angebote in Bodnegg zu schauen. Sie machen deutlich, was bereits an Ressourcen vorhanden ist.

4.1 Präventive Angebote für Senioren: die Palette vorhandener Seniorenarbeit und -beratung

Pflegewissenschaftler sind sich einig, dass Aktivitäten im fortgeschrittenen Alter die Notwendigkeit von Betreuung und Pflege reduzieren können. Somit kommen gesundheitlichen, sozialen und kulturellen Angeboten, die für alle alten Menschen offen sind, im Gemeinwesen eine zentrale Bedeutung zu. Je mehr

²² Vgl. dazu Hans-Martin Brüll: Der demografische Wandel als Lernchance für Jugendliche, Sozialunternehmen und Gesellschaft. In: Claudia Angele u.a. (Hrsg.): Lernchance Sozialpraktikum. Wirkungen sozialen Engagements Jugendlicher in sozialen Einrichtungen. Freiburg 2012, 11ff

²³ Mittelwert zwischen unterem und oberem Schätzwert

Betätigungsmöglichkeiten für alte Menschen vor Ort angeboten werden, umso höher ist die Chance, selbständig den eigenen Lebensabend zu gestalten und die Notwendigkeit von Betreuung und Pflege ins hohe Alter zu verschieben. Bodnegg hält dank eines breiten bürgerschaftlichen Engagements ein großes Spektrum an Angeboten bereit:

FREIZEIT - ANGEBOTE (STAND JANUAR 2019)

Antragene vorbehalten

WER	ANGEBOT	ZEITRAHMEN	KONTAKT / FRAGEN	WO	KOSTEN	BEMERKUNGEN
Gemeinde	Mittagsloch	Täglich in der Schulzeit 12.10 – 12.15 Uhr	Christa Orzani Tel. 9208012	Lehrerspeiseraum B2	6,30 Euro	Ohne Anmeldung, Selbstbedienung
Seniorenprogramm	Senioren-Gymnastik	Wöchentlich mittwochs 15.30 Uhr – 17.00 Uhr	Maria Oberndorfer	Festhalle	-	Ohne Anmeldung
	Radelgruppe Frühjahr – Herbst	Alle 2 Wochen außer Winterpause	Hans-Peter Weißhaupt Tel. 2285	-	-	Ohne Anmeldung
	Volkstänze – Singen	Erster Montag im Monat 15.30 Uhr	Debi Hirscher	Sankthaus Nollbauer	Verzehr	Ohne Anmeldung
	Thermalbaden	Alle 2 Wochen Abfahrt 9:00 Uhr Gemeindehalle Getränk	Karl Kohr Tel. 2585	Bad Waldsee	Fahrtkosten Eintritt	Mitnahme ab Bodnegg evtl. möglich, bitte mit Karl Kohr Kontakt auf- nehmen.
	Wandern	Alle 2 Wochen donnerstags 14.00 Uhr anschließend Einkehr	-	Festplatz Nollbauer	Einkehr	Ohne Anmeldung
Bouletreff	Boule spielen	Wöchentlich samstags 10.00 Uhr mit Winterpause	Hans-Martin Bröll Tel. 1421	Lindenschule Schulhof	-	Ohne Anmeldung
Kolping	Spielnachmittag	Unregelmäßig	Fam. Fuchs, Tel. 91003	Kolpingheim	-	Ohne Anmeldung
Seniorenteam	Seniorenachmittag	1x monatlich dienstags 14.00 Uhr, Termine siehe Mittlungsblatt und Flyer	-	-	Verzehr	Ohne Anmeldung Fahrdienst: Fee Boen, Tel. 2509
	Seniorenauflage	Mai: 1x Tag September: 1 Tag Siehe Mittlungsblatt	Klara Mitzelbach Tel. 2240	Sportplatz	Fahrt Eintritt / Führung Verzehr	Mit Anmeldung siehe Mittlungsblatt
Besuchsdienst kath. Kirche	Besuch zum Geburtstag	Am oder nach dem Geburtsdag	Kath. Pfarramt Tel. 2145	zu Hause	-	-
Evangelische Kirchengemeinde	Besuchsdienst	Am oder nach dem Geburtsdag	Evang. Pfarramt Tel. 0751 - 62901	zu Hause	-	-
	Seniorenachmittag 1x jährlich Halbtags-Ausflug	1 x monatlich dienstags 14.30 Uhr – 16.30 Uhr Sommer	Evang. Pfarramt Tel. 0751 - 62901	Atzenweiler	- Fahrt, Eintritt...	Siehe Veröffentlichung im Mittlungsblatt
	1- oder 2-Tagesausflug	1 x im Jahr	Evang. Pfarramt Tel. 0751 - 62901	Atzenweiler	Fahrt, Eintritt, Verzehr	Siehe Veröffentlichung im Mittlungsblatt



WER	ANGEBOT	ZEITRAHMEN	KONTAKT / FRAGEN	WO	KOSTEN / BEMERKUNG
Rathaus	Beratungen, Notfall- und Voranordner	Üffnungszeiten nach Vereinbarung	Maria Brendle, Tel. 930811 brendle@bodnegg.de	Rathaus Zimmer 11	- 5 Euro
Bürgerkontaktbüro	Informationsleistungen, Angebote (Handyschulung etc.), Weitervermittlung, Vermittlung, Gemeinwesenarbeit, Mobilitätsberatung, Begleitung bürgerschaftlichen Engagement, Ehrenamtgewinnung- und Begleitung, Integrationsbeauftragte	Mo 9:30 – 10:00 Uhr Di 15:00 – 17:00 Uhr und nach Vereinbarung	Christa Grann Tel. 930813 grann@bodnegg.de	Rathaus Zimmer 12	-
Betreuungsgruppe St. Martinus	Geächtskreistraining, Musik, Kochen, Bewegung, Backen und Spaziergänge	Mittwochs 10:00 – 12:00 Uhr	Liane Lipp Tel. 930884	Sitzungsraum Rathaus	10 Euro + Fahrtkosten- pauschale 3,50 Euro
Nachbarschaftshilfe	Wohnschwieriger Dienst zur Unterstützung, wird mit der Pflegekasse abgerechnet	Nach Bedarf	Kings Prag, Tel. 9360808 Klara Mitzelbach, Tel. 2340	zu Hause	9,90 Euro pro Stunde + Fahrtkosten 0,30 Euro pro km
Kranken- pflegeverein	Intensiv Kostenübernahme bei MSK und Sozialstation	-	Kath. Pfarramt Tel. 3145	-	Mitgliedsbeitrag 20 Euro / Jahr
Sozialstation	Unterstützung zu Hause im Pflegefall	Nach Bedarf	Astrid Meyer, Tel. 07529-955 meyer@sozialstation-schlier.de	zu Hause	-
ActiVpflege	Ambulanter Pflegedienst	Nach Bedarf	Sigrid Feindl Tel. 07529 – 912662	zu Hause	in Vogt
Pflegedienst Medien	Ambulanter Pflegedienst	Nach Bedarf	Ursula Hohloch, Tel. 07529 – 9353	-	in Amtzell
Pflegedienstpunkt	Information und Beratung im Pflegefall	8:00 – 12:00 Uhr, Mo – Mi 12:30 – 15:30 Uhr, Do bis 17:30 Uhr oder nach Vereinbarung	Andrea Müller, Tel. 0751 – 853319 andrea.mueller@landkreis-ravensburg.de oder Wolfgang Seidl, Tel. 0751 – 853319 wolfgang.seidl@landkreis-ravensburg.de	Landratsamt Barmerstr. 107, 103, Zimmer 011, auf Wunsch zu Hause	Die Beratung ist kostenfrei und erfolgt neutral und un- abhängig. Vorherige Termin- vereinbarung.
Hospizdienst Vorarlberg	Sterbegleitung	Nach Bedarf	Brigitte Huber Tel. 930886	zu Hause / Hospiz	-
VdK	Mitgliederwerbung in Bodnegg Beratung Sozialrechtswchutz	1 x jährlich Mi 9:00 – 12:00 Uhr und 12:30 – 16:00 Uhr Do 9:00 – 12:30 Uhr	Detleund Hirscher, Tel. 91050 Tel. 0751 – 769630 Fax 0751 – 7696229 arg-ravensburg@vdk.de	Bodnegg Ravensburg Zappelfeldstr. 15	Mitgliedsbeitrag Nur mit Anmeldung
Bodnegg mobil	individuelle Fahrten in und um Bodnegg	Nach offen	Wolfgang Legner Tel. 2656	Haltstellen	Besokarten / 1 Euro pro Fahrt, individuell nach Anruf
Reparatur + Kaffee	Reparatur Elektro/Holz/Metall...	1 x monatlich samstags 9:30 – 12:00 Uhr	Rudolf Siser Tel. 2668	Lindenschule Pfarrweg 4	Nur Ersatzteilkosten

4.2 Angehörige, Bekannte und informelle Nachbarschaftshilfe

Den stärksten Anteil an der Betreuung und Pflege von alten Menschen haben auch in Bodnegg die Angehörigen. Hier sind besonders die Frauen in den Familien engagiert. Darüber hinaus unterstützt ein relativ großer Teil älterer und alte Menschen andere Senioren, wie folgende Tabellen zeigen²⁴.

Unterstützung von Senioren: Altersstufe (Gesamt)¹

	50-65 J.	66-80 J.	≥ 81 J.	Gesamt
ja, innerhalb der Gemeinde	17,6%	24,7%	0,0%	18,4%
ja, außerhalb der Gemeinde	11,1%	5,2%	4,2%	8,8%
nein, aber zukünftig vorstellbar	29,1%	16,5%	8,3%	23,8%
nein	42,2%	53,6%	87,5%	49,1%

²⁴ Umfrage 50+

Verhältnis zu unterstütztem Senior¹				
	50-65 J.	66-80 J.	≥ 81 J.	Gesamt
Familienmitglied	42,4%	19,4%	50,0%	34,9%
Nachbar	9,1%	27,8%	25,0%	16,0%
Bekannter	28,8%	50,0%	25,0%	35,8%
weder noch	19,7%	2,8%	0,0%	13,2%

Fazit:

Bodnegger Familienmitglieder, Bekannte und Nachbarn unterstützen, betreuen und pflegen bereits in hohem Masse betroffene Senioren. Besonders auffällig ist, dass jetzt schon viele Senioren andere Senioren im Alltag betreuen.

4.3 Organisierte Nachbarschaftshilfe

Bodnegg verfügt bekanntermaßen über eine der größten organisierten Nachbarschaftshilfen im Landkreis Ravensburg. Im Jahr 2018 wurden von der Nachbarschaftshilfe Bodnegg, die sich in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Ulrich und Magnus befindet, 77 Personen von 65 geschulten Ehrenamtlichen betreut.

Formen der geleisteten Hilfe

Rund 60 % der geleisteten Unterstützung betreffen „Hilfe im Haushalt“, ca. 30 % dienen der „Hilfe im sozialen Bereich zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben“ und rund 10 % der „Bewegungsförderung“. „Hilfe zur Entlastung von Angehörigen“ ist bei rund einem Drittel der Hilfeleistungen angegeben.

Grad der Einschränkungen der Betreuten

Ca. ein Viertel der betreuten Personen haben einen Pflegegrad 2 - 3, etwa zwei Drittel können Pflegegrad 1 zugeordnet werden.

2018 erbrachte Leistungen und entstandene Zeiten

Die Helferinnen arbeiten ehrenamtlich und erhalten dafür eine monatliche Pauschale. 2018 sind von 65 Helferinnen und Helfern offiziell insgesamt 7.878 Einsatzstunden in

77 Haushalten erbracht worden. Hinzu gerechnet werden rund 500 Stunden an Schulungen und Fortbildungsmaßnahmen: Pflicht und Verpflichtung für die Ehrenamtlichen. Geschätzte 500 Stunden sind unentgeltlich und ohne Inrechnungstellung aufgekommen.

Kosten für die Inanspruchnahme

Die Betreuten zahlen 9,50 € pro Stunde. Für Mitglieder des Krankenpflegevereins Bodnegg gibt es einen Rabatt von 2 € pro Stunde, die aus den Rücklagen des Vereins bestritten werden.

Entwicklung

Neben den Erkenntnissen aus der Umfrage 50 +, die den steigenden Bedarf der organisierten Hilfe belegen, werden speziell seit Inkrafttreten des zweiten Pflegestärkungsgesetzes zum 01.01. 2017 mehr Menschen berücksichtigt, die Pflegegrad 1 mit einem Entlastungsbetrag von monatlich 125 € erhalten. Vor diesem Zeitpunkt hatten sie die Bedingungen der „alten“ Pflegestufe 1 nicht erfüllt. Dementsprechend werden seither zunehmend haushaltsnahe Dienstleistungen nachgefragt.

Die Nachfrage steigt auch bei den Senioren, die die letzten 30 Jahre zugezogen sind. Legt man auch hier die Zahlen der Umfrage 50 + zugrunde, wird der Anteil dieser Personengruppe weiter zunehmen, weil sie in der Regel nicht auf ein verwandtschaftliches Beziehungsnetz wie etwa bei den alteingesessenen Bürger zurückgreifen können.

Insgesamt erfordert dies ein ständiges Mehr an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Gerechnet wird mit einem Zuwachs von 10 – 15 % neu zu Betreuenden pro Jahr.

Der Altersdurchschnitt der Helferinnen steigt. Aktuell sind ca. ein Drittel der 65 Helferinnen über 60 Jahre alt.

Sollte sich der Kreis der ehrenamtlichen Kräfte in der Organisierten Nachbarschaftshilfe nicht wesentlich erweitern, kommt den natürlichen Nachbarschaften eine höhere Bedeutung zu. Alternativ muss nach neuen Lösungen gesucht werden. Dazu mehr im Abschnitt: Anregungen und Optionen.

Fazit:

Die Anforderungen im Bereich niedrigschwelliger Betreuung und Entlastung nach § 45b Sozialgesetzbuch XI wachsen ständig an, d. h. die Nachfrage steigt speziell im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen laufend. Adäquat steigt der Bedarf an Betreuungskräften.

4.4 Ambulante Pflegedienste

Die ambulante Pflege wird derzeit von drei Anbietern geleistet. Der größte Anbieter ist die Sozialstation St. Martin.

Die Sozialstation St. Martin wird von den katholischen Kirchengemeinden Amtzell, Bodnegg, Grünkraut, Schlier, Vogt und Waldburg getragen. Neben den Leistungen aus der Pflegekasse, Krankenkasse, Sozialamt und als Selbstzahler erhalten die Kunden 15 % bis höchstens 60 € pro Monat Rabatt auf ihre Selbstzahlerrechnung durch den Krankenpflegevereins Bodnegg.

Die Sozialstation St. Martin pflegt zurzeit²⁵ in Bodnegg 58 Personen, die diesen Pflegegraden zugeordnet werden²⁶:

Pflegegrade	0	1	2	3	4	5
Anzahl	8	1	20	17	9	3

Diese Dienste werden von der Sozialstation angeboten: Körperpflege, Behandlungspflege, Hauswirtschaft, Betreuungsleistungen, Essen auf Rädern und Fahrdienste.

Aus Sicht der Sozialstation hätten noch mehr Personen eine qualifizierte Pflege nötig, erhalten sie aber aus unterschiedlichen Gründen nicht:

²⁵ Alle Angaben aus der Expertenumfrage 2017

²⁶ Die Zahlen der Klienten von zwei weiteren in Bodnegg tätigen privaten ambulanten Diensten konnten nicht erhoben werden, sind aber nach Einschätzung der befragten Experten sehr niedrig (etwa 6 Klienten).

- Die Sozialstation wird oft erst vom Arzt oder Krankenhaus informiert, wenn sich der Gesundheitszustand verschlechtert hat.
- Kunden und Angehörige nehmen den tatsächlichen Bedarf erst spät wahr und wissen gar nicht, welche Möglichkeiten es geben würde.
- Viele Kunden/Lebenspartner haben Probleme, Hilfe von außen anzunehmen und zu akzeptieren.
- Ärzte machen weniger Hausbesuche, sehen somit auch nicht mehr die Wohnungen.
- Eltern mit behinderten Kindern werden oft sehr spät auf Entlastungsleistungen aufmerksam gemacht.
- Die Besuchsdienste haben sich reduziert.

Aus diesen Beobachtungen der Sozialstation ergibt sich die Einschätzung, dass es eine Dunkelziffer von unversorgten Personen mit Betreuungs- und Pflegebedarf in Bodnegg gibt.

Die Sozialstation rechnet mit einer jährlichen Zunahme von etwa 20 % betreuungs- und pflegebedürftigen Personen. Als Referenz nennt sie die Steigerung der Klienten von 2016 (167) auf 2017 (Frühjahrsstichprobe:179).

Es gibt – ähnlich wie in der organisierten Nachbarschaftshilfe eine verstärkte Nachfrage nach haushaltsnahen Dienstleistungen.

Der verstärkte Bedarf nach ambulanten Pflegeleistungen trifft auf eine immer schwierig werdende Personalsituation. Vor allem Fachpersonal wird immer knapper. Auch geeignete Hilfskräfte zu finden wird problematisch. Diese Tendenzen führen dazu, dass es zeitweise zu einem Aufnahmestopp kommt.

Es zeichnet sich eine stärkere soziale Kluft bei der Inanspruchnahme von ambulanten Dienstleistungen ab: Nur finanziell gut gestellte Haushalte können sich osteuropäisches Personal leisten.

Aus Gründen des Personalmangels werden künftige Klienten entweder Abstriche in der Wahlfreiheit der Dienste und der stationären Einrichtungen hinnehmen müssen oder sich neuen, kostengünstigeren Modellen öffnen müssen. Dazu mehr im letzten Kapitel.

4.5 Wöchentliches Angebot für Menschen mit einem Betreuungs- und Pflegebedarf

Seit 1. Juni 2016 gibt es in Bodnegg ein Tagesangebot für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz: den Martinustreff. Träger ist die katholische Kirchengemeinde St. Ulrich und Magnus.

Zurzeit treffen sich jeden Mittwoch sechs Betreute für drei Stunden. Sie erhalten ein Mittagessen aus der Küche des Tagesheimes. Alle werden durch einen Fahrdienst geholt und gebracht. Sie werden von insgesamt 10 ehrenamtlich Tätigen aus Bodnegg im Wechsel betreut. Davon haben vier eine Altenpflegerische Fachausbildung. Im Mittelpunkt der Treffen stehen Bastelarbeiten, Gedächtnistraining, Musik, Kochen, Bewegung, Backen und Spaziergänge.

Der Treff stellt für die pflegenden Angehörigen eine Entlastung dar.

4.6 Hospizgruppe

Die Hospizgruppe Vorallgäu begleitet Sterbende in Waldburg, Grünkraut und Bodnegg. Zu ihr gehören 12 Begleiter. Davon stammen drei Personen aus Bodnegg. Die Hospizgruppe begleitet in Bodnegg zwischen 2 und 8 Personen. Die Anfragen nach einer Sterbebegleitung werden von Jahr zu Jahr mehr.

4.7 Angebote für Senioren mit Behinderungen

In der Stiftung Liebenau Teilhabe in Rosenharz (vormals St. Gallus-Hilfe) werden derzeit²⁷ 230 Menschen mit einer geistigen Behinderung stationär betreut, gefördert und gepflegt. Sie erhalten alle Leistungen nach der Eingliederungshilfe (SGB XII). In Rosenharz leben vorwiegend Menschen mit einem hohen Pflegeaufwand. Nach der Skala der Hilfebedarfsgruppen von 1 bis 5 leben etwa 140 Personen mit einem Hilfebedarf 4. 80 Heimbewohnerinnen und Heimbewohner werden in der

²⁷ Stand 2017

Hilfebedarfsgruppe 3 eingruppiert.. Einige Bewohner erhalten auch Leistungen aus der Pflegeversicherung.

Die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner leben in Wohngruppen, ihr Alltagsleben wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt. Zudem besuchen sie tagsüber entweder eine Werkstatt für behinderte Menschen oder den Förder- und Betreuungsbereich. Die Senioren erhalten stundenweise Angebote. In Rosenharz sind insgesamt 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die meisten in Teilzeit. Davon sind 150 ausgebildete Fachkräfte und 90 angeleitete Pflegehelferinnen und Pflegehelfer, Auszubildende und FSJler. Ausländische Pflegekräfte sind meist ungelernt oder arbeiten als FSJler oder Auszubildende.

Nach wie vor besteht eine hohe Nachfrage nach Wohnplätzen. Dies betrifft vor allem Menschen mit starken Verhaltensauffälligkeiten und mit einem sehr hohen Pflegebedarf. Die Anfragen kommen aus dem regionalen Umfeld, in einzelnen Fällen aber auch aus anderen Landesregionen.

Es ist strategisches Ziel der Stiftung Liebenau Teilhabe und politisches Ziel des Landes und des Landkreises, die Rosenharzer Plätze von jetzt 230 auf 150 zu reduzieren. Neue Wohnplätze für die Umziehenden entstehen im Moment in den umliegenden Gemeinden und Landkreisen.

Geplant ist im Moment der Ausbau des tagesstrukturierenden Angebotes für Senioren. Der Anteil der Senioren an den Bewohnern steigt rapide, dementsprechend der Bedarf an adäquaten Angeboten für diesen Personenkreis. Für dieses Angebot werden dringend Ehrenamtliche gesucht, die zusammen mit Professionellen ein vielseitiges, möglichst individuelles Angebot entwickeln und anbieten.

Die personelle Situation ähnelt den Problemen in den ambulanten Diensten. Es besteht ein Mangel an guten Nachwuchsfachkräften und Auszubildenden. Ehrenamtliche Kräfte werden dringend gesucht.

4.8 Krankenpflegeverein

Die Betreuung pflegebedürftiger Menschen war in Bodnegg, wie in unserer Gesellschaft lange Zeit überwiegend eine private Angelegenheit. Vor allem die Kirchengemeinden haben sich daher aufgrund ihres diakonischen Heilsauftrags um diejenigen kranken und alten Menschen und ihre Angehörigen gekümmert, die nicht auf ein familiäres oder nachbarschaftliches Umfeld zurückgreifen konnten. Durch den im Januar 1919 gegründeten „Krankenpflegeverein Bodnegg“ hat sich ein auf Solidarität gegründetes System der Hilfe für Menschen in Not entwickelt.

Mit Einführung der Pflegeversicherung als weitere Säule des deutschen Sozialversicherungssystems ist inzwischen ein flächendeckendes Netz an professioneller ambulanter Grundversorgung für kranke und pflegebedürftige Menschen entstanden. Im Zuge dieser Entwicklung hat sich auch das Selbstverständnis und das Profil der kirchlichen Krankenpflegevereine verändert.

Aus der Tradition kirchlicher Sorge heraus um Menschen in geistlicher, seelischer und körperlicher Not sieht der „Krankenpflegeverein Bodnegg e.V.“ in Zukunft seine Aufgabe darin, Dienste der Kirchengemeinde in Bodnegg zu unterstützen und zu fördern, den kranken sowie pflege- und hilfebedürftigen Menschen auch dort beistehen, wo das geltende staatliche Sozialversicherungssystem diese nicht vorsieht oder wo es nicht ausreicht. Ferner will er alle Dienste der Nachbarschaftshilfe, der Hospizgruppe und des Besuchsdienstes unterstützen und fördern, vor allem für Familien einschließlich der Alleinerziehenden mit ihren Kindern, für psychisch Kranke, für Fremde und für Menschen in sonstiger körperlicher und geistiger Not - ökumenisch übergreifend und unabhängig von ihrer Konfessions- oder Religionszugehörigkeit oder ihrer Weltanschauung.

4.9 Zusammenfassung der derzeitigen Angebote für pflegebedürftige Menschen

Ein Überblick über die Betreuungs- und Pflegelandschaft in Bodnegg zeigt, dass alte Menschen mit einem entsprechenden Bedarf derzeit auf einem guten fachlichen Niveau begleitet werden, wie die untenstehenden Tabellen verdeutlichen:

Anzahl betreuter und gepflegter Bürger Bodneggs²⁸

	Hilfebedarf / Pflegegrad 0/1	Hilfebedarf / Pflegegrad 2	Hilfebedarf / Pflegegrad 3	Hilfebedarf / Pflegegrad 4/5	Quer- Summe
Nachbarschaftshilfe	32	28	21		81
Sozialstation	9	20	17	12	58
Martinus-Treff		3	2	1	6
Hospizgruppe				5	5
Stiftung Liebenau Teilhabe			50	180	230
Summe	41	51	90	198	380

²⁸ Mehrfachnennungen möglich

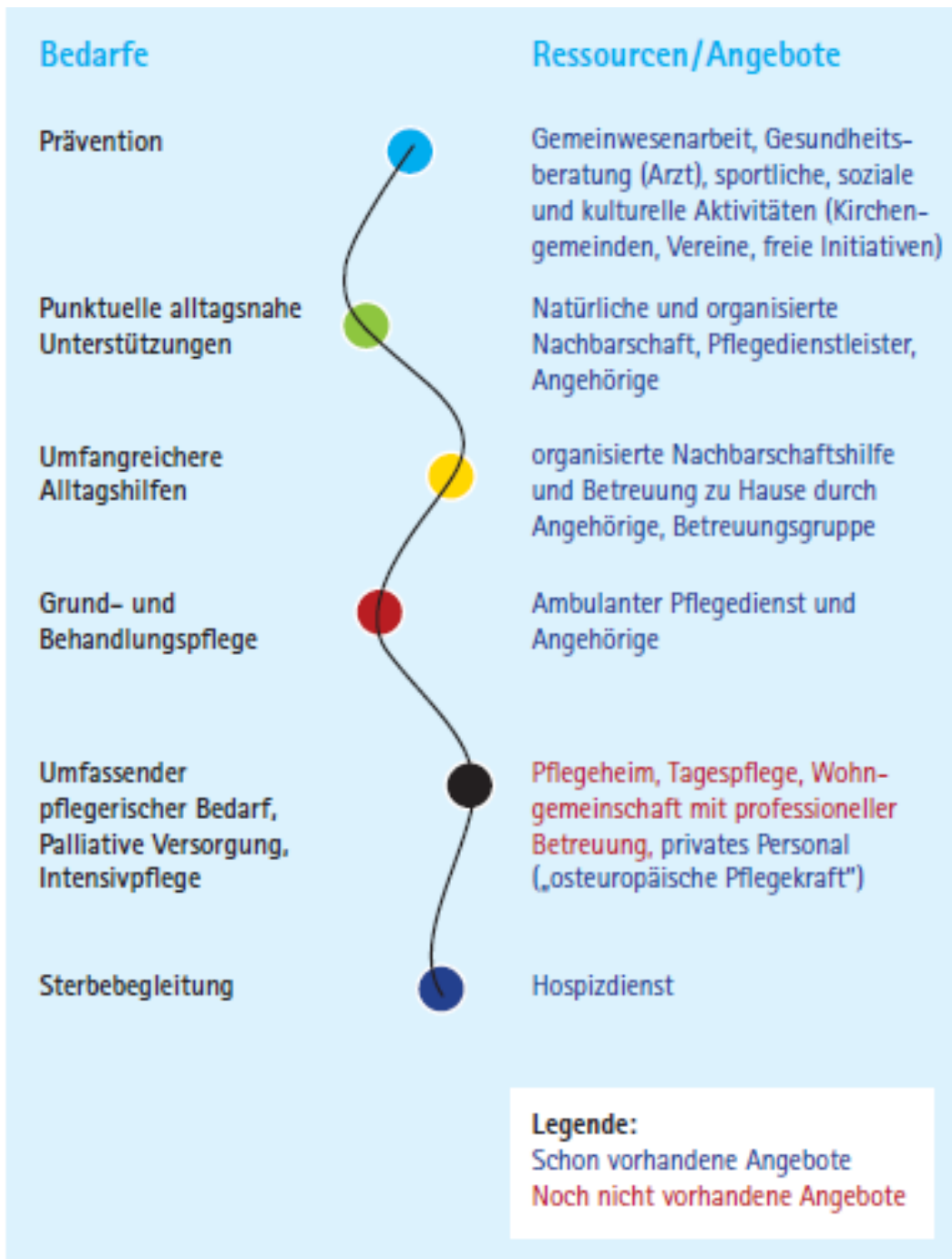
Betreuende und pflegende Personen²⁹

	Hauptamtliche Fachkräfte	Hilfskräfte	Ehrenamtliche	Gesamtsumme
Nachbarschaftshilfe			61	61
Sozialstation	20	9	8	37
Martinus-Treff			10	10
Hospizgruppe			3	3
Stiftung Liebenau Teilhabe	150	90	-	240
Summe	170	99	82	351

4.10 Zwischenfazit: Die Bodnegger „Betreuungs- und Pflegekette“

Einen zusammenfassenden Überblick über die vorhandenen Dienstleistungen und denjenigen Wohn-, Betreuungs- und Pflegeformate, die derzeit in Bodnegg fehlen, gibt die folgende Skizze: Die Bodnegger „Betreuungs- und Pflegekette“.

²⁹ Mehrfachnennungen möglich



B. Analyse des künftigen Betreuungs- und Pflegebedarfs

Bevor Lösungsmöglichkeiten für diese Herausforderungen vorgestellt werden, sollte der künftige Bedarf an altengerechten Wohnungen und alternativen Betreuungsformen analysiert werden. Dazu werden die Ergebnisse der beiden Umfragen 2013 und 2017 sowie das seniorenpolitische Konzept für den Landkreis Ravensburg sowie die Erkundungsfahrten von Bodnegger Bürgern 2018 genutzt.

1. Ergebnisse aus der Bürgerbefragung zur Lebensgestaltung im Alter (50 +) der Gemeinde Bodnegg zum Wohnungs- Betreuungs- und Pflegebedarf: Lebensgestaltung im Alter (2013)³⁰

Die wichtigsten Ergebnisse für die Frage nach dem künftigen Wohnungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf:

Vorweg: Alle Antworten zu künftigen Betreuungs- und Pflegearrangements wurden von den Befragten ohne genauere Kenntnis oder Beschreibung der Wohn-, Betreuungs- und Pflegeformate gegeben. Insofern bedürften die folgenden Ergebnisse noch einer Präzisierung, beispielsweise durch Erkundungen vor Ort (siehe Kapitel: Erkundungen). Trotz dieses empirischen Mankos ergeben sich deutliche Trends.

15% der Befragten erklärten 2013, dass sie im Unterstützungsfall aus einem Eigenheim oder einer Eigentumswohnung in eine kleinere Wohnung ziehen würden. Für 25 % ist dieser Schritt „vielleicht“ denkbar. Senioren in Mietwohnungen sehen einen geringen Bedarf für einen Umzug. Seniorengerechte Wohnungen kaufen würden 19 % der über 66-Jährigen, mieten würden 23% der über 66-Jährigen. Inzwischen wurde ein Teil dieses Bedarfes durch eine barrierefreie Wohnanlage mit 18 Wohneinheiten in der Ortsmitte gedeckt.

³⁰ Gemeinde Bodnegg und die Arbeitsgruppe Senioren und Soziales (Hrsg.): Bürgerbefragung zur Lebensgestaltung im Alter (50 +) der Gemeinde Bodnegg, Bodnegg 2017, erarbeitet von Dipl. soz. Christian Begemann und Dipl. psych. Bernadette Legner. Bisher und künftig zitiert mit: Umfrage 50+

Es besteht der Wunsch einiger im Pflegefall nach Umzug in seniorengerechtere Wohnformen.³¹ Die meisten wollen so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben, gegebenenfalls mit häuslicher Unterstützung durch eine im Haus wohnende Pflegekraft (28%) oder durch Angestellte auf Stundenbasis (39%). 50% der Befragten bevorzugen Unterstützung durch organisierte Nachbarschaftshilfe, 60 % würden sich an die Sozialstation wenden. Hilfe von Nachbarn erwarten 19%, von Bekannten 23 %. Die meisten (67%) suchen Unterstützung durch die Familie. 50% wollen zuhause wohnen bleiben mit einer pflegebezogenen Anpassung der Wohnung. 20 % sind offen für eine Senioren-WG. 24 % wären bereit in eine Wohnanlage für Jung und Alt umzuziehen. Nur 7 % können sich einen Aufenthalt im Pflegeheim vorstellen.

Ein differenziertes Bild ergibt sich, wenn man die Präsenzquote der Kinder mit dem Wunsch nach Unterstützung im Pflegefall zusammenliest. Je geringer die Präsenz von Kindern, umso stärker werden betreute Wohnformen, seien sie ambulant oder stationär, bevorzugt.

Etwa die Hälfte der Befragten haben mit zunehmendem Alter einen stärkeren Unterstützungsbedarf bei haushaltsnahen Dienstleistungen, wie: Einkauf, Wohnungsreinigung, Gartenarbeit, Winterdienst, Fahrdienste für Behördengänge, Arztbesuch, Körperpflege, Essen auf Rädern Hausnotruf.³²

Fazit:

Es besteht ein Bedarf an seniorengerechten Wohnungen, die den Aufwand mit einem Eigenheim reduzieren helfen.

Bodnegger Senioren wollen so lange wie möglich zu Hause wohnen. Sie würden prophylaktisch oder im Pflegefall niedrighschwellige häusliche Dienstleistungen und andere ambulante ehrenamtliche oder professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, bevor sie sich für ein Pflegeheim entscheiden.

Es besteht in Bodnegg ein starker, mit demografischem Faktor sogar steigender Bedarf an haushaltsnahen Dienstleistungen.

³¹ Umfrage 50+, 27ff

³² Umfrage 50+, 32

2. Ergebnisse der Expertenbefragung: Betreuung und Pflege in Bodnegg. Stand, Trends und Optionen (2017)³³

2017 wurden Experten aller ehrenamtlichen und professionellen Dienstleister, die in Bodnegg tätig sind, befragt. Aus den Befragungen ergaben sich für unsere Fragestellungen folgende relevante Ergebnisse:

In der organisierten Nachbarschaftshilfe ist im Vergleich zu den letzten drei Jahren die Nachfrage im Bereich niedrig schwelliger Betreuung und Entlastung stark angewachsen. Das heißt: Es werden zunehmend haushaltsnahe Dienstleistungen (z.B. Kochen, Putzen und Gartenarbeiten) nachgefragt. Hier werden auch zunehmend mehr ehrenamtliche Helfer benötigt.

Der Altersdurchschnitt der Helferinnen steigt. Z.Zt. sind schon 22 der 61 Helferinnen über 60. Die Akquise ehrenamtlicher Kräfte wird dringend nötig sein.

Ältere Helferinnen treffen auf einen immer höheren Betreuungsaufwand pro Betreuten bei weniger Einsatzzeiten.

Die Einsatzleiterin rechnet mit einem Zuwachs von neu zu Betreuenden pro Jahr bei einer jährlichen Sterberate von etwa 5 Personen aus dem Kreis der Betreuten.

Die Nachfrage steigt kontinuierlich, vor allem bei den innerhalb der letzten 30 Jahre Zugezogenen. Legt man die Zahlen der Umfrage 50 + zugrunde, wird der Anteil dieser Personengruppe noch steigen, weil diese in der Regel nicht auf ein verwandtschaftliches Beziehungsnetz wie etwa bei den alteingesessenen Bürger zurückgreifen können.

Wenn sich der Kreis der ehrenamtlichen Kräfte in der organisierten Nachbarschaftshilfe nicht wesentlich erweitern wird, kommt den natürlichen Nachbarschaften eine höhere Bedeutung zu. Oder die höhere Nachfrage nach Betreuung und Pflege muss sich neue Lösungen suchen. Dazu mehr im Abschnitt: Empfehlungen.

³³ Hans-Martin Brüll: Betreuung und Pflege in Bodnegg. Stand, Trends und Optionen. Bodnegg 2017

Auch die von Einigen³⁴ favorisierte Lösung durch Beschäftigung von osteuropäischen Hilfskräften kommt an finanzielle und Mengengrenzen.

Bedeutsam ist, dass der überwiegende Anteil häuslicher Betreuung und Pflege von Familienmitgliedern und hier vorwiegend von Frauen geleistet wird. Aber auch diese Ressourcen werden brüchiger, weil die höhere berufliche Mobilität und der höhere Erwerbsarbeitsgrad von Frauen häusliche Pflege von Familienmitgliedern schwieriger macht oder verhindert. Ein weiterer Grund für die Instabilität häuslicher Pflege ist die „Sandwich-Rolle“ der Generation 30 – 50. Sie muss sich der Erziehung der Kinder und gleichzeitig der Pflege der Angehörigen widmen. Es wird wohl auf die Aktivierung der „jungen Alten“ (55 – 70) ankommen, um die absehbaren Betreuungs- und Pflegelücken der noch Älteren zu schließen.

Die Klienten wünschen sich zu fast 90 % keinen Aufenthalt in einer stationären Einrichtung, sondern ein Leben in der gewohnten Umgebung. Dieser Trend wird durch das Pflegestärkungsgesetz gestützt. Angehörige erhalten mehr Geld für die häusliche Pflege. Tagesstrukturierende Hilfen werden ebenfalls besser finanziert.

Es gibt eine verstärkte Nachfrage nach haushaltsnahen Dienstleistungen (Haushalt, Garten, Essen auf Rädern, Fahrdienste mit Begleitung)

Der verstärkte Bedarf nach ambulanten Pflegeleistungen trifft auf eine immer schwierig werdende Personalsituation. Vor allem Fachpersonal wird immer knapper. Auch geeignete Hilfskräfte zu finden wird problematisch. Der Einsatz von ausländischen Hilfskräften oder Personal mit Migrationshintergrund trifft häufig auf Sprachprobleme. Oft werden auch die ausländischen Fachausbildungen zur Pflegekraft in Deutschland nicht anerkannt.

Der zunehmende Dokumentationsaufwand im Interesse eines aufwendigen Qualitätsmanagements erfordert Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Viele Kunden akzeptieren zudem keine ausländischen Personen in ihrem Haushalt.

Es zeichnet sich eine stärkere soziale Kluft bei der Inanspruchnahme von ambulanten Dienstleistungen ab: Nur finanziell gut gestellte Haushalte können sich

³⁴ Die Schätzungen der Befragten liegen bei 5 – 8 Personen in Bodnegg

osteuropäisches Personal leisten. Sozialhilfeempfänger werden in Zukunft schneller ins Heim müssen, weil dies billiger ist als ambulant zuhause bei mehrmals täglichen Einsätzen für alle Leistungsbereiche gepflegt zu werden.

Aus Gründen des Personalmangels werden künftige Klienten entweder Abstriche in der Wahlfreiheit der Dienste und der stationären Einrichtungen hinnehmen müssen oder sich neuen, kostengünstigeren Modellen öffnen müssen. Eine Lösung könnte das sogenannte Pool-Modell sein. Hier stellen mehrere, möglichst räumlich beieinander liegende Haushalte mit Betreuungs- und Pflegebedarf eine oder mehrere Pflegekräfte ein.

Auch das Modell Gastfamilie bzw. Gastpflegemütter und –väter hätte unter dem Gesichtspunkt stagnierender professioneller Möglichkeiten eine Chance.

Der kleine Kapazitätsrahmen der Befragung machte es nicht möglich, den stationären Platzbedarf für pflegebedürftige Bodneggerinnen und Bodnegger gründlich zu eruieren. Dazu müssten alle Pflegeheime der Umgebung nach Heimaufnahmen aus Bodnegg abgefragt und über mehrere Jahre verglichen werden. Hinweise auf einen steigenden Bedarf lassen die Befragungen der beiden ambulanten Dienste zu. Dies betrifft vor allem dementiell beeinträchtigte Personen. Sie berichten übereinstimmend, dass die Entscheidung für ein Heim auch stark von den finanziellen Möglichkeiten und der Beantwortung der heiklen Frage nach der Höhe der einzusetzenden Erbmasse für die Pflegekosten abhängt. Meist ziehen Angehörige die häusliche Pflege vor. Erst Notfälle lassen den stationären Aufenthalt als letzte Möglichkeit zu. Wissenschaftliche Untersuchungen spiegeln diesen Trend wider³⁵: Heimaufnahmen erfolgen häufig „im letzten Moment“, also kurz vor dem Tod. Im Durchschnitt sterben Altenheimbewohner mit 86,7 Jahren und bleiben im Schnitt nur neun Monate im Pflegeheim. Altenheime ähneln so als „letzte Lebensstation“ immer mehr Sterbehospizen.

³⁵ Vgl. dazu Hans-Martin Brüll: Sterbebegleitung im Heim – Eine Erkundungsstudie zur Situation und zu Werteeinstellungen von Mitarbeitern in der stationären Altenhilfe. In: Hans-Martin Brüll, Bruno Schmid (Hrsg.): Leben zwischen Autonomie und Fürsorge. Beiträge zu einer anwaltschaftlichen Ethik. Lambertus Verlag 2008, 31-60. Hier: 41

Fazit:

Die in der Betreuung und in der Pflege Tätigen können den derzeitigen Bedarf mit den vorhandenen Hilfemodellen decken.

Es besteht ein höher werdender Bedarf nach haushaltsnahen Dienstleistungen.

Ehrenamtliche und Fachkräfte werden in den nächsten Jahren von allen Diensten dringend gesucht.

Der Trend geht stärker zu ambulanten Wohn- und Betreuungsformen (Pool-Lösungen, Gastfamilien, Tagespflege, Kurzzeitpflege, ambulant betreute Pflege-WG)

3. Seniorenpolitisches Konzept für den Landkreis Ravensburg (2018)

Der Landkreis Ravensburg hat 2018 sein Seniorenpolitisches Konzept verabschiedet und veröffentlicht.³⁶ Inhaltlich wurden verschiedene Schwerpunktthemen bearbeitet. Der Bericht enthält eine Bestands- und Bedarfsanalyse bestehender Angebote für ältere Menschen, aus der entsprechende Handlungsempfehlungen abgeleitet wurden. Für den Planungsraum Amtzell/Bodnegg/Grünkraut ergeben sich für den Bereich der stationären und teilstationären Pflege bis 2025 prognostisch folgende Bedarfseckwerte:

In der Langzeitpflege fehlen bis 2025 40 (untere Variante) bis 47 (obere Variante) Plätze, für die Tagespflege wird ein Bedarf von 7 (untere Variante) bis 9 (obere Variante) errechnet, die Kurzzeitpflege benötigt zwischen 3 (untere Variante) und 5 (obere Variante) Plätze.

³⁶ Landkreis Ravensburg: Seniorenpolitische Konzept des Landkreises Ravensburg (2018) Abrufbar: https://www.landkreis-ravensburg.de/site/LRA-RV/get/params_E1026743887/1197498/1202836/2496500/1202673/1202676/1202677/15227758/Seniorenpolitisches%20Konzept%20-Ver%C3%B6ffentlichter%20Gesamtbericht.pdf

Auf der Basis dieser Kenndaten gibt der Landkreis, Trägern, den Kommunen und bürgerschaftlich Engagierten folgende Handlungsempfehlungen, die auch für Bodnegg relevant werden:

Hinsichtlich der stationären Angebote werden die Träger der Altenhilfe und die Kommunen ermuntert, für die Deckung des Bedarfs an stationärer Pflege, an Kurzzeitpflegeplätzen und Tagespflegeplätzen bis 2025 zu sorgen.

Die ambulanten Versorgungsangebote sollen hinsichtlich der Übergangspflege (Krankenhaus>eigene Häuslichkeit), des Angebots an kurzfristig verfügbaren sowie langfristig planbaren Kurzzeitpflegeplätzen, der Nacht- und Wochenendversorgung sowie der haushaltsnahen Dienstleistungen verbessert werden.

Die Solidarität der Generationen und Nachbarschaften soll durch diese Maßnahmen gefördert werden: Schaffung und Entwicklung von niedrighwelligen Orten der Begegnung, Stärkung der Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements, Förderung von Solidarität und nachbarschaftlichen Zusammenhalt durch Quartiersarbeit/Quartiersentwicklung sowie Einsatz von Quartiermanagern.

Zudem sollen Angebote der Beratung und die Vernetzung vorhandener Dienstleister gefördert werden.

Fazit:

Es besteht bis 2025 dringender Handlungsbedarf im Bereich stationärer und teilstationärer Angebote sowie in dem Ausbau des Angebotes ambulanter Dienste sowie der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort und dem Aufbau bzw. Fortführung einer Beratungs- und Dienstleisterstruktur im Landkreis.

3. Erkundung von Betreuungs- und Pflegemodellen durch Bodnegger Bürger (2018)

Um der Bevölkerung eine Möglichkeit zu geben, sich in den diversen Wohn-, Betreuungs- und Pflegeformen kundig zu machen, hat das Bürgerkontaktbüro der Gemeinde Bodnegg Exkursionen angeboten. Hier eine Übersicht über die Projekte und die dort gewonnenen Erkenntnisse :

Vogt und Pfullendorf (Pflegeheim):

Diese Wohnform ist den Bodneggern sehr bekannt, sind doch bisher die Angehörigen, die nicht mehr zuhause gepflegt werden können, in Pflegeheime der näheren Umgebung eingezogen. Diese haben meist mehrere Wohngruppen mit jeweils 15 Bewohnern, jedes Zimmer hat seine eigene Nasszelle oder es gibt zu zweit eine. Der Tagesablauf ist durch die Organisation und den Personaleinsatz vorgegeben (waschen, essen, ...), es gibt eine kleine Teeküche oder sonstige Möglichkeit, sich zwischendurch eine Tasse Kaffee oder Tee zu machen. Man kann sich im Gemeinschaftsraum aufhalten oder in sein Zimmer zurückziehen. Angestellte (Betreuungsassistenten) oder Ehrenamtliche machen verschiedene Freizeitangebote: spielen, Gymnastik, singen usw. Besucher können tagsüber jederzeit ins Haus. Die Pflege kann jederzeit erfolgen. Kosten: Beitrag Pflegekasse + Eigenanteil.

Was hat Ihnen an der Einrichtung gut gefallen? Fazit der Bodnegger:

- Die Möglichkeit im noch mobilen Alter/Zustand schon in die Einrichtung zu gehen und sich so einen neuen Freundes- Und Bekanntenkreis aufzubauen sowie die Angebote in der Umgebung kennenzulernen. Auch die Sicherheit bei Bedarf einen Pflegeplatz zu baldmöglichst zu bekommen – was sich zeitlich meist nicht so genau planen lässt, z.B. Schlaganfall usw.
- Schöne Zimmer, gute Aufteilung, ruhige Lage
- Die hellen Räume
- Das durchgängige Konzept
- Gute Aufteilung der Pflegestufen. Freundliche, lichtdurchflutete Atmosphäre

- Dass das Essen an verschiedenen Plätzen stattfindet. Es ist ruhig, die Angebote. Die Leitung hat es gut dargestellt

Uttenweiler (Ambulant betreute Wohngemeinschaft

Die ambulant betreute Wohngemeinschaft mit bis zu 12 Bewohnern ist die Fortsetzung der Häuslichkeit: es gibt gemeinsame, selbst erarbeitete Regeln, aber jeder kann nach seiner Fassung leben, soweit es die anderen nicht einschränkt und er sich an die Regeln hält. Jeder hat ein Schlafzimmer (mit seiner eigenen Einrichtung) mit Nasszelle, in das er sich auf Wunsch zurückziehen kann, das Leben findet aber im Gemeinschaftsraum (kombiniertes Wohn/Esszimmer mit Küche) statt. Alltagsbegleiter/Präsenzkräfte sind immer da und machen gemeinsam mit den Bewohnern den Haushalt, das Essen (nach einem gemeinsam erstellten Wochenplan), Wäschepflege usw. und jeder bringt sich nach seinen Fähigkeiten ein - wenn er das will. Der ambulante Pflegedienst Das Bewohnergremium bzw. die gesetzlichen Vertreter legen fest, wer einzieht, was an größeren Dingen angeschafft wird, welche Feste wie gefeiert werden – eigentlich alles, was auch in einer Familie gemeinsam besprochen wird. Die Angehörigen können sich einbringen bei der Freizeitgestaltung, bei Begleitungen (Arzt, ...), was auch Kosten mindert. Kosten: Miete mit Nebenkosten, Haushaltsgeld, Personal (Alltagsbegleiter), Kosten für Pflege (Zuschuss Pflegekasse je nach Pflegegrad) Was hat Ihnen gut gefallen? Fazit der Bodnegger:

- Gesamtes Konzept, Struktur
- Nähe zur Dorfmitte/Zentrale Lage (6 Mal)
- Koppelung zwischen Tagesbetreuung und Wohngemeinschaft an einem Ort
- Arzt im selben Gebäude (4 Mal)
- wohnen wie zuhause, Selbstverantwortlichkeit, Mitsprache der Bewohner (2 Mal)
- Freizeitgestaltung, Räumlichkeiten, Servicewohnen
- Miteinbeziehung der Angehörigen, der Uttenweiler, der Vereine
- Großes Engagement der Ehrenamtlichen

- Kooperation der verschiedenen Abteilungen mit Gemeinde (2 Mal) und Vereinen
- Entstehung durch Bürgerschaft, Träger, Gemeinde, Verein

Pfullendorf (Tagespflege):

Die Tagespflege ist ein ambulantes Angebot für Menschen, die unter Tags nicht allein sein wollen oder können oder die Unterstützung nach einem Klinikaufenthalt brauchen. Es gibt auch Einrichtungen, die Nachtpflege anbieten. Ein Fahrdienst ist gesetzlich vorgeschrieben. In Pfullendorf sind es 2 Gruppen mit insgesamt 50 Gästen, die teils nur an 2 – 3 Tagen da sind, manche jedoch auch an allen 7 Tagen. Das Essen ist inklusive, es gibt eine Ruhemöglichkeit für jeden Gast, man kann von hier aus zum Arzt, zum Frisör usw. – mit Begleitung durch Angehörige oder Ehrenamtliche. Neben Fachpersonal arbeiten auch Ehrenamtliche mit. Kosten: Tageweise Abrechnung, beinhaltet Pflegeleistungen, Unterkunft, Verpflegung, Investitionskosten und Fahrgeld (bei Bedarf, je nach Entfernung) Zuschuss je nach Pflegegrad unterschiedlich. Was hat Ihnen an der Einrichtung gut gefallen? Fazit der Bodnegger:

- Die Verzahnung der einzelnen Bereiche
- Dass die Möglichkeit der Tagespflege an 7 Tagen besteht (3 Mal)
- Zentrale Verwaltung und die gemeinsame Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche
- Engagement der Pfleger
- Nähe Innenstadt
- Der Betreuungsschlüssel (Pflegeranzahl)
- Es ist für alles gesorgt
- Abholung zur Tagespflege
- Das Miteinander
- Die Ruheräume
- Das Konzept
- Der günstige Preis
- Die besonders schöne Einrichtung auch der Ruheräume

***Eichstetten (Tagesbetreuung/Tagespflege/ambulantbetreute
Wohngemeinschaften/Betreutes Wohnen):***

Die Gemeinde hat ein altes Gebäude in der Ortsmitte Anfang der 90er Jahre gekauft, ein Investor baute es um und die Gemeinde hat für alle Wohnungen, den Bürgertreff, die Tagesbetreuung und das Bürgerbüro einen Generalmietvertrag mit ihm. Darin sind heute im Erdgeschoß kleine Gewerbebetriebe, das Bürgerbüro und das Café Mitnander, ein integratives Tagescafé, untergebracht, im 1. Stock befinden sich – neben einigen Wohnungen - der Raum für den Bürgertreff, in dem auch die Tagespflege (15 Plätze) stattfindet (Mo-Fr von 8.30 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet, auf Wunsch mit Fahrdienst). Der „Adlergarten“, eine selbstorganisierte ambulant betreute Wohngemeinschaft für 11 Bewohner mit dementieller Erkrankung befindet sich in unmittelbarer Umgebung. Es habe noch nie jemand in ein Pflegeheim woanders hin umziehen müssen, alle Bewohner hätten bisher bis zum Schluss in der vertrauten Umgebung bleiben können. Die örtliche Sozialstation übernimmt die Pflege, die Hauswirtschaft, Grundpflege und Betreuung und die Nachtwachen werden von dazu qualifiziertem Personal aus dem Team der Bürgergemeinschaft ausgeführt. Die Bewohner helfen dabei nach ihren Fähigkeiten, Angehörige können gerne mitarbeiten (und dadurch Kosten senken). Die Wohnungen sind barrierefrei und insofern betreut, als dass zu den Sprechzeiten im Bürgerbüro Rat und Hilfe geholt werden kann und eine „Lebenszeichenanlage“ Sicherheit bietet. Das Bürgerbüro ist „Herz, Motor und Koordinationsstelle“ der Anlage „Schwanenhof“ und der Bürgergemeinschaft: bei den 3 Mitarbeiterinnen können die Bewohner ihre persönlichen Sorgen abladen und bei allen erdenklichen Problemen um Rat fragen. Für eine **Betreuungspauschale** werden folgende Leistungen erbracht: man bekommt Informationen über Hilfen, die den Alltag erleichtern. Nach Klärung des Hilfebedarfs werden diese Hilfen auf Wunsch auch vermittelt: hauswirtschaftliche oder pflegerische Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen der Bürgergemeinschaft oder andere Dienste, wie z.B. „Essen auf Rädern“, Hausnotruf etc.

Der „Kopf“ der Bürgergemeinschaft ist der Verwaltungsrat mit 14 Personen, die aus ihrer Mitte 4 Vorstände benennen. Er tagt alle 8 – 12 Wochen, der Beirat mit 9 Personen ist 2 Mal jährlich dabei und unterstützt die Ideen und Projekte. Alle 2 Jahre wird in einer Klausur besprochen, ob und wie neue Themen aufgegriffen werden sollen und ob die bisherigen Angebote angepasst werden müssen.

Kosten: je nach Angebot

Was hat Ihnen an der Einrichtung gut gefallen?

- Zentrale Lage, Vernetzung in vielen Gremien durch den Vorsitzenden/Sprecher, Verantwortung von der Gemeinde, Kommunikation durch Café, Gemeinschaftsraum
- Die Übernahme der Verantwortung im Rahmen des Generationenvertrags von der Gemeinde. Zentrale Lage, gut erreichbar für alle, der allmähliche Ausbau des Angebots in Abhängigkeit von den Bedarfen, gute Vernetzung und Vergütung der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen
- Das gesamte Konzept wie von Herrn Kiechle vorgetragen!!
- Seniorenanlage mitten im Dorf
- Verschiedene Angebote + familiäre Atmosphäre
- Zentrale Lage
- Das Dorf übernimmt den Generationenvertrag, kleine Einheiten, Café Mitnander
- Die baulich-räumliche Gestaltung wie der überdachte Außenbereich zwischen den Gebäuden und Konzepten
- Die Aufteilung der unterschiedlichen Einrichtungen, zentral, alles gut erreichbar aber keine Enge.
- Eigentlich alles!!
- Ganze Anlage
- Die Lage mitten im Ort, das großräumige Areal der Anlage. Die Möglichkeit im gewohnten Umfeld bleiben zu können.
- Architektonisch gelungene Kombination von Wohnen und betreut werden wenn nötig – Tagespflege mit vielen Angeboten
- Die Lage mitten im Zentrum
- Da gibt es alles egal was man gerade braucht
- Das ganze Konzept der Selbstfinanzierung
- Lage, Gesamtkonzept (unterschiedliche Betreuungs- und Wohnformen), angegliedertes Café
- Die ganze Kombination von verschiedenen Angeboten

Vogt (Lebensräume für Jung + Alt)

Dieses Konzept „Lebensräume für Jung und Alt“ ist die Antwort auf die sich immer mehr auflösenden Familienbindungen – die Kinder leben oft weit weg und die Nachbarschaft wird dadurch immer wichtiger. So sind in diesen Einrichtungen viele Gelegenheiten zum Kennenlernen und zu Begegnungen geboten. Aufgeschlossene finden hier sehr schnell Anschluss, andererseits gibt es keine Verpflichtung, sich in die Gemeinschaft einzufügen und bei allem mitzumachen.

Einige der Wohnungen gehören der Gemeinde und einige der Stiftung Liebenau, die anderen sind Eigentumswohnungen, aktuell wohnen 4 Eigentümer in der Einrichtung. Bei Eigenbedarfskündigung fand sich aufgrund der langen Vorlaufzeit bisher immer eine andere Wohnung für den Mieter in der Einrichtung. Der Wechsel von einer großen Wohnung in eine kleinere, wenn z.B. die Kinder ausgezogen sind, ist bei Mieterwechsel leichter möglich. Der Bau- und Sparverein hat einen Generalmietvertrag für alle Wohnungen und bietet eine Mietgarantie, der Bewohnerbeirat - bestehend aus 5 gewählten Bewohnern, dem Hausmeister und der Gemeinwesenarbeiterin – berät mit über die (Neu)Vermietung der Wohnungen anhand der Warteliste. Kosten: Miete + Nebenkosten. Was hat Ihnen an der Einrichtung Gut gefallen? Fazit der Bodnegger:

- Die großzügige Anlage, heller Gemeinschaftsraum (2 Mal)
- Viele Angebote gemeinsam etwas zu erleben
- Das Miteinander, jeder hilft jedem
- Gutes Konzept, Miteinander von Jung und Alt, Möglichkeiten der Begegnung
- Offenheit und Professionalität
- Durchmischung (Alter)
- Zentrale Lage, Gebäudeprofil
- Die Anlage von außen
- Zentrale Lage, Gemeinschaftsraum vorhanden, gut dass eine GWA da ist

Betreutes Wohnen (Vogt, Uttenweiler, Eichstetten):

Wir haben betreutes Wohnen in unterschiedlicher Ausprägung kennengelernt: Von 1x am Tag nachschauen, ob alles in Ordnung ist bis zu der Möglichkeit, am Essen und den Freizeitangeboten im Pflegeheim teilzunehmen – was sich natürlich im Preis niederschlägt. Bei manchen Angeboten kann immer mehr „dazu gebucht“ werden, andere haben ein Pauschalangebot. Der Bewohner ist in seiner barrierefreien Wohnung selbständig, es ist ein Hausmeisterdienst vorhanden und Versorgungs- und Pflegeleistungen können über die Nachbarschaftshilfe und die Sozialstation dazu gebucht werden. Kosten: Miete + Nebenkosten, Betreuungspauschale. Was hat Ihnen an der Einrichtung gut gefallen? Da es immer mehrere Einrichtungen waren, kann hier keine Rückmeldung nur für Betreutes Wohnen gegeben werden. Fazit der Exkursionen

Was war den Teilnehmer*innen an der Exkursion wichtig:

- Zentrale Lage der Einrichtung, gute Nahversorgung***
- Ein Gemeinschaftsraum, Orte der Begegnung***
- Die Vernetzung und Kombination von verschiedenen Angeboten***
- Die Unterstützung durch die Gemeinde (ideell und auch konkret)***
- Eine tragbare Finanzierung für den Nutzer***
- Die Selbständigkeit und Möglichkeit zur Mithilfe (soweit man noch kann)***

C. Einschätzung des künftigen Bedarfs

- 1. Priorisierung des Bedarfs von Betreuungs- und Pflegemodellen:
Ergebnisse eines Workshops von Bodnegger Bürgerinnen und
Bürgern am 22.06.2018**

Etwa 80 Bürger eines Workshops bekamen jeweils 2 Klebepunkte in Gelb, die sie bei ihrem/n persönlichen Favoriten kleben konnten und 2 Klebepunkte in Blau, mit denen sie die ihrer Meinung nach für Bodnegg wichtigen Einrichtungen bepunkteten konnten. Und so entschieden die Bodnegger Bürger:

	Tagespflege	Betreutes Wohnen	Pflegeheim	Ambulant betreutes Wohnen	Lebensräume für jung + alt
Persönlich	38	22	11	10	8
Für Bodnegg	42	22	6	10	17

2. Fachliche Empfehlungen von Sozialunternehmen

Die Steuerungsgruppe hat verschiedene Experten von Dienstleistungsunternehmen der Altenhilfe angeschrieben³⁷, um deren Empfehlungen einzuholen und damit die eigene Urteilsfähigkeit zu stärken. Ziel der Anfrage war es, eine möglichst gute Lösung für Bodnegg zu finden. Von den sechs angeschriebenen Trägern haben drei geantwortet: Die Stiftung Liebenau (Meckenbeuren), die St. Elisabeth-Stiftung (Bad Waldsee) und die Stiftung Haus Lindenhof (Schwäbisch Gmünd). Alle Anbieter waren über die Ergebnisse der Umfragen und die Prioritätenliste des Workshops vorinformiert. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Präsentation und Diskussion vorgestellt:

1. Stiftung Liebenau

Herr Dr. Alexander Lahl, Geschäftsführer der katholischen Stiftung Liebenau Pflege, stellte das Angebotsspektrum der Stiftung Liebenau vor. Regional und überregional bietet die Stiftung Liebenau Pflegeheime, ambulante Dienste, Tagespflege, Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenhäuser und Lebensräume für Jung und Alt in 68

³⁷ Anschreiben und Fragebogen siehe Anhang

verschiedenen Standorten mit ca. 2500 Mitarbeiter*innen an. Nach Lektüre der Bedarfslage Bodneggs machte Dr. Lahl ein Kombinationsangebot: Lebensräume für Jung und Alt + eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für 12 pflegebedürftige Personen. Die Empfehlung im Einzelnen:

Ambulant betreute Wohngemeinschaft

Für die Umsetzung einer Ambulant betreuten Wohngemeinschaft mit 12 Personen in Bodnegg durch die Stiftung Liebenau Pflege und Lebensräume sind folgende Voraussetzungen zu beachten:

- Eine barrierefreie Wohnung mit 12 Einzelzimmern samt Nasszelle, Wohn- und Essbereich, Küche und hauswirtschaftliche Räume nach den gesetzlichen Vorgaben in zentraler Lage von Bodnegg. Insgesamt wird dafür eine Grundfläche von circa 540 Quadratmetern sowie eine Außenanlage benötigt.
- Mithilfe der Kommune bei der Gewinnung von Präsenzkraften (Alltagsbegleiter*innen) und Ehrenamtlichen, die sich zum Beispiel durch Begleitung von Bewohner*innen zum Arzt, zum Einkaufen ... einbringen können.
- Die Kommune übernimmt das anfallende Jahresdefizit der Ambulant betreuten Wohngemeinschaft.

Diese Kosten entstehen für die Bewohner*innen:

- Miete und Nebenkosten
- Personalkosten (Präsenzkraften, ...)
- Hausgeld (Verpflegung, Verbrauchsgüter ...)
- Pflegeleistungen durch eine Sozialstation, wenn nicht über SGB XI-Leistungen finanziert

Lebensräume für Jung und Alt

Für die Umsetzung einer Mehrgenerationenwohnanlage nach dem Konzept der Lebensräume für Jung und Alt mit 20 bis 30 Wohnungen in Bodnegg durch die Stiftung Liebenau Pflege und Lebensräume sind folgende Voraussetzungen zu beachten:

- Eine barrierefreie Wohnanlage nach dem Konzept der Lebensräume für Jung und Alt mit 20 bis 30 barrierefreien Wohnungen in zentraler Lage von Bodnegg. Insgesamt wird hierfür eine Grundfläche von circa 2.000 Quadratmetern benötigt.
- Mithilfe der Kommune bei der Gewinnung der Gemeinwesenarbeiterin (Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin), die einen Stellenumfang von 0,4 Vollkräfte benötigt, und von Ehrenamtlichen, die sich in vielfältiger Weise bei nachbarschaftlichen Hilfen und Aktionen oder Veranstaltungen einbringen können.
- Die Kommune übernimmt das anfallende Jahresdefizit (Personal- und Sachkosten) der Lebensräume für Jung und Alt. Ebenso wird von dieser das Gemeinschafts- und Servicezentrum erworben und dauerhaft, insbesondere für Zwecke der Gemeinwesenarbeit und der Konzeption, der Wohnanlage zur Verfügung gestellt.

Diese Kosten entstehen für die Bewohner*innen:

- Kauf der Wohnung beziehungsweise Miete und Nebenkosten
- Pflegeleistungen durch eine Sozialstation, wenn nicht über SGB XI-Leistungen finanziert

2. St. Elisabeth-Stiftung

Frau Anette Köpfler, Geschäftsbereichsleiterin der Altenhilfe der katholischen St. Elisabeth-Stiftung, stellte das Konzept des Wohnparks vor, das bereits an vier verschiedenen Orten mit 700 Mitarbeiter*innen praktiziert wird³⁸. Es handelt sich dabei um eine Verbundlösung von ambulanten Diensten, Tagespflege und Pflegeheimen.

Das Konzept lebt von der Kooperation mit der Bürgerschaft sowie der politischen und kirchlichen Gemeinde mit dem Ziel: „Gut alt werden“. Ohne ehrenamtliche Ergänzung des professionellen Angebotes wäre dieses Konzept nur schwer zu realisieren. Frau Köpfler beschreibt die derzeitige Personalsituation als äußerst schwierig. Nur mit großen Anstrengungen lassen sich derzeit die Angebote aufrecht erhalten.

³⁸ Vgl. die Präsentation von Frau Köpfler im Anhang

3. Stiftung Haus Lindenhof

Die Stiftung Haus Lindenhof ist ein katholischer Träger von Behinderten- und Altenhilfeeinrichtungen. Sie unterhält Pflegeheime, Betreutes Wohnen, Tagespflege und eine Seniorenwohngemeinschaft sowie mobile Pflegedienste in Schwäbisch Gmünd, dem Ostalbkreis, den Landkreisen Göppingen und Heidenheim. Sie beschäftigt in der Altenhilfe 676 Mitarbeiter*innen.

Herr Clemens Wochner-Luikh, Leiter der Altenhilfe der Stiftung Haus Lindenhof, erläuterte sein Konzept bei der Einrichtung von neuen Wohn-, Betreuungs-, und Pflegeangeboten³⁹. Gemäß dem Stiftungsmotto „selbst.bestimmt.leben.“ ist eine genaue Bedarfserhebung nötig. Dabei kommt der Entwicklung des Gemeindelebens eine wichtige Rolle zu: Alte Menschen wollen in der Gemeinde leben, professionelle Angebote brauchen ehrenamtliche Ergänzungen und die Angebote der Stiftung sind auf die Unterstützung der Bürger und der politischen und kirchlichen Gemeinde im Sinn eines Miteinanders und mittendrin angewiesen.

Auf diesem Hintergrund rät Herr Wochner-Luikh zu einem schrittweisen Vorgehen. Es kann „klein“ begonnen werden mit bürgerschaftlich und gemeindlich getragenen eher präventiven und prophylaktischen Betreuungsformen (Nachbarschaftshilfe, Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenhaus in Kombination mit Beratung und kommunalen und kirchlichen Aktivitäten) hin zu stärker anbieterbezogenen Wohn- und Pflegeformaten (Tagespflege, Pflegeheim). Er könne sich vorstellen, eine Pflegeheim mit ca. 60 Plätzen, einer Tagespflege mit drei Optionen (Anbindung an Pflegeheim, Anbindung an Sozialstation oder als Solitär) zu errichten. Herr Wochner-Luikh rät zu einem „aktiven Warten“, indem informelle Dienste und Strukturen gestärkt werden und Schwächen in der Infrastruktur Schritt für Schritt abgebaut werden. Dabei sollte Qualität Vorrang haben vor überstürzten schnellen und billigen Lösungen.

Um diesen Ratschlag realisieren zu können, muss das Personal, ein bezahlbarer Bauplatz (mindestens 2500 qm) und eine sozialpflegerische Infrastruktur vorhanden sein. Dann kann im Einzelfall geprüft werden, ob sich ein Engagement fachlich und finanziell lohnt. Im Übrigen wäre es notwendig, sich mit der Gemeinde Grünkraut

abzustimmen. Eine Kooperation mit verschiedenen Trägern und Dienstleistern könne er sich vorstellen.

3. Interkommunale Planung zwischen Bodnegg und Grünkraut: Erste Vereinbarungen der Projektgruppen

Aufgrund der Tatsache, dass beide Gemeinden in einer Planungseinheit des Seniorenpolitischen Konzepts des Landkreises Ravensburg mit entsprechenden Kennzahlen genannt werden und sie eine ähnliche Bedarfslücke in der Versorgung alter pflegebedürftiger Menschen aufweisen, führte beide Gemeinden zu der Erkenntnis, die weitere Quartiersentwicklung gemeinsam anzugehen.

Auf einer gemeinsamen Sitzung der Projektgruppen Quartier 2020 am 16.10.18 kamen die dortigen Vertreter*innen zu diesen Vereinbarungen:

- Eine gemeinsame Planung und abgestimmte Entwicklung ist notwendig, da beide Gemeinden einen ähnlichen Bedarf festgestellt, diesen aber nach Ansicht der Anbieter der Altenhilfe aus ökonomischen und planerischen Gesichtspunkten nur gemeinsam angehen können.
- Die beiden Gemeinden vereinbaren weitere gemeinsame Treffen und verpflichten sich zur gegenseitigen Information über den Stand der jeweiligen Entwicklungen.
- Zu fachlichen Informationen von auswärtigen Experten laden sich die Projektgruppen gegenseitig ein.
- Bei Anfragen und Ausschreibungen verweisen beide Gemeinden die Anbieter auf das gemeinsamen Planungsanliegen hin.

D. Optionen/Empfehlungen/Maßnahmen

Drei zentrale Optionen zur Verbesserung der Wohn-, Betreuungs- und Pflegesituation hat die Steuerungsgruppe im Wissen um die Bevölkerungsdaten, unter Einbeziehung der gemachten Erfahrungen bei Erkundungsfahrten, und unter Berücksichtigung der Anhörung von Fachleuten herausgearbeitet:

- 1. Unsere eigenen Kräfte in der Prävention, Betreuung und Pflege alter Menschen stärken!**
- 2. Neue Wohn-, Betreuungs- und Pflegeformate schaffen!**
- 3. Ein Seniorennetzwerk gründen!**

1. Unsere eigenen Kräfte in der Prävention, Betreuung und Pflege alter Menschen stärken!

Bodnegg verfügt bereits über eine gute Versorgungsstruktur von präventiven Freizeitaktivitäten für Senioren, von Informations- und Beratungsangeboten, über informelle nachbarschaftliche und verwandtschaftliche Hilfen sowie über organisierte und professionelle Pflegedienste inklusive eines Tagesbetreuungsangebots sowie die Unterstützung eines Hospizdienstes. Diese Ressourcen sind eine wertvolle pflegepolitische Grundlage Bodneggs. Diese soll gepflegt, gestärkt und weiterentwickelt werden.

Die Hauptressource liegt hier im bürgerschaftlichen Handeln. Dieses gilt es zu bestärken mit diesen Maßnahmen:

1. Freizeitaktivitäten sollen regelmäßig öffentlich beworben werden und markant – wo noch nicht geschehen oder nötig – durch Kirchen und bürgerliche Gemeinde materiell und immateriell unterstützt werden.
2. Die Betreuungs- und Pflegearbeit der Angehörigen und Nachbarn soll öffentlich wertgeschätzt und es sollen ihnen passende Hilfsangebote gemacht werden.

3. Die organisierte Nachbarschaftshilfe soll finanziell (durch Erhöhung der Stundensätze und der Vergütung der Leitung) sowie durch Bereitstellung von Räumlichkeiten über die Kirchen gewürdigt werden. Öffentliche Wertschätzung (ähnlich der Feuerwehr) durch Kirchen (z.B. im Gottesdienst und bei Gemeindefesten) und politischer Gemeinde durch Ehrungen o.ä. machen auf die unverzichtbare Arbeit aufmerksam. Dies erleichtert der Nachbarschaftshilfe auch die Suche nach ehrenamtlichen Helfern. Einem wahrgenommenen und geschätzten Dienst stellt man/frau sich gern zur Verfügung!
4. Ähnliches gilt für die Pflegedienste, insbesondere der kirchlich getragenen Sozialstation. Kirche und bürgerliche Gemeinde sollten kurz-, mittel- und langfristig günstigen Wohnraum für deren Mitarbeiter*innen zur Verfügung stellen. Dies entlastet das knappe Budget der Pflegekräfte und ermöglicht qualifizierte Zuzüge nach Bodnegg.
5. Die Gemeinde sollte weiterhin den Kontakt zu den Rosenharzer Bürgern mit einer Behinderung suchen und gemeinsame Lösungen für ein seniorengerechtes Bodnegg finden.
6. Auch die Hospizgruppe bedarf einer öffentlichen Beachtung und der Werbung für ihre wertvolle Begleitung sterbender Bodnegger Bürger*innen.
7. Zu überprüfen ist die Zukunft des traditionellen Krankenpflegevereins als Plattform des Bodnegger Diskurses über passende Betreuungs- und Pflegeangebote. Ein Verein, der sich ausschließlich auf subventionierte Unterstützung von Pflegediensten konzentriert, kommt absehbar an sein demografisches und finanzielles Ende. Hier sollte eine neue sinnvolle Orientierung gesucht werden.

2. Neue Wohn-, Betreuungs- und Pflegeformate schaffen!

Die Hauptenergie steckte die Steuerungsgruppe Quartier 2020 in die Frage nach einer möglichst guten Lösung für die hinlänglich bekannten Bedarfslagen der Bodnegger Bevölkerung. Die Steuerungsgruppe empfiehlt zu diesen Fragen folgende Maßnahmen:

Die Gemeinde Bodnegg möge sich regelmäßig und ergebnisoffen mit der Gemeinde Grünkraut zu Verhandlungen treffen mit dem Ziel bis Mitte 2019 zu einer möglichst guten Lösung für beide Gemeinden zu kommen. Entschieden werden soll bis dann auch, welcher Anbieter in Frage kommen soll.

Nach dem Stand der Erkenntnisse der Steuerungsgruppe und interessierter Bürger müsste auch ein Ergebnis geteilter Aufgaben an beiden Orten getragen und vermittelt werden.

Unter der Voraussetzung, dass sich die benötigten Dienste und Einrichtungen vorrangig in Bodnegg realisieren lassen, schlagen wir folgende Vorgehensweise vor:

Die Steuerungsgruppe ist sich bewusst, dass die untenstehenden Empfehlungen nur unter dem Vorbehalt Aussicht auf Erfolg haben, dass genügend bürgerschaftlich Engagierte und Fachkräfte gewonnen werden können.

Als Querschnittsaufgabe für alle Empfehlungen steht für Bürger und verfasste Gemeinde deshalb die Gewinnung von ehren- und hauptamtlichen Personal auf der Agenda.

Die Gemeinde kann dabei unterstützend tätig werden durch

- ❖ eine Selbstverpflichtung, dem Wohnungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf alter Menschen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen

- ❖ Beförderung von personellen Ressourcen durch Schaffung günstigen Wohnraums in Zusammenarbeit mit Sozialunternehmen oder gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften. Dazu müssten Bebauungspläne (etwa in Hochstätt) so geändert werden, dass Pflegekräfte es auch aus Preisgründen attraktiv finden, sich in Bodnegg anzusiedeln, um so die Betreuungsressourcen vor Ort zu stärken

- ❖ Durch finanzielle Unterstützung von Schulungen und Fortbildungen von ehrenamtlichen Kräften

>>Empfehlung: Der Gemeinderat möge eine seniorenpolitische Selbstverpflichtung offiziell aussprechen, die Schaffung günstigen Wohnraumes für Betreuungs- und Pflegekräfte nach Kräften zu unterstützen und die Bereitschaft zur finanziellen Förderung von Fortbildungen ehrenamtlicher Helfer beschließen.

Die Steuerungsgruppe empfiehlt dem Gemeinderat und der Bürgerschaft folgende Projekte in Angriff zu nehmen nach den folgenden Prioritäten:

2.1 Die schrittweise Erweiterung des vorhandenen Betreuungsangebotes

Vorhandene und potentielle Träger werden motiviert, neue Angebote zu schaffen oder auszuweiten.

>>>Empfehlung: Der Gemeinderat möge beschließen, Gespräche mit vorhandenen oder potentiellen Anbietern im oben genannten Sinn zu führen und die Bereitschaft zur Abdeckung eines Risikos in Höhe von X € zu tragen

2.2 Ermöglichung von Servicewohnen

Die zweite Priorität hätte die Errichtung von 10 – 12 kleinen Wohnungen für betreutes Wohnen. Damit wird ein bereits erhobener Bedarf gedeckt mit einem relativ niedrigschwelligem Angebot. Die Bewohner könnten von vorhandenen Pflegediensten in Form einer Poollösung betreut werden. Der Pflegedienst bzw. die Nachbarschaftshilfe spart sich aufwändige Fahrtstrecken, die Bewohner können in Bodnegg wohnen bleiben und Eigentümern von Einfamilienhäusern wird ein attraktives Angebot für den Umstieg in kleinere Wohnformen geboten. Als Träger kämen in Frage: Nachbarschaftshilfe, Sozialstation St. Martin oder andere Pflegedienste – je nach Bedarf der Bewohner. Möglich wäre auch die Trägerschaft durch den vorhandenen Krankenpflegeverein, sofern dieser sich zu einer Änderung seines Vereinszweckes entscheiden kann. Als Ort käme das Neubaugebiet Hochstätt in Frage, auch denkbar als integrierter Bestandteil einer (förderungswürdigen)

Quartiersentwicklung. Als Variante käme dann allerdings mit größeren Volumina (20 – 30 Wohnungen) ein „Fertigpaket“ der großen Sozialunternehmen in Frage (Lebensräume oder Wohnpark).

>>>Empfehlung: Der Gemeinderat möge beschließen, Verhandlungen mit möglichen Trägern aufzunehmen. Sinnvoll wäre eine begleitete Quartierentwicklung in Hochstätt. Hierzu kümmert sich die Gemeinde um die Erlangung von Fördergeldern.

2.3 Aufbau einer anbietergestützten ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Die dritte Priorität liegt für die Steuerungsgruppe im Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft. Als Träger kämen Sozialunternehmen oder Pflegedienste (örtlich oder überörtlich) in Frage. Als Standort dieses Betreuungsformats schlägt die Steuerungsgruppe den Nelkenweg 2 in Kombination mit Pflegeheim und Tagespflege (s.u.) vor. Ohne Pflegeheim-Erweiterung wäre auch im Hochstätt eine Kombination mit dem Servicewohnen möglich.

>>>Empfehlung: Der Gemeinderat möge beschließen, Verhandlungen mit Sozialunternehmen und/oder Pflegediensten im oben genannten Sinn aufzunehmen

2.4 Pflegeheim mit Tagespflege

Die vierte Priorität eines Pflegeheimes mit Tagespflege mit ca. 45 Plätzen ist derzeit die in personeller und baufinanzieller Hinsicht die riskanteste Option. Die Steuerungsgruppe befürwortet diesen Vorschlag, insofern und wenn ein solider Anbieter gefunden werden kann, der dieses Risiko eingehen kann und will. Die großen Träger erwarten hierzu Vorleistungen der Gemeinde in Form von günstigen oder Gratisgrundstücken. Weil gerade diese Option auch in Grünkraut gezogen worden ist, bedarf es einer feinfühligem Abstimmung beider Gemeinden hinsichtlich des Standortes und der infrastrukturellen Anbindung.

Falls bei dieser interkommunalen Übereinkunft die Wahl auf Bodnegg fallen würde, schlägt die Steuerungsgruppe als Standort Hochstätt vor in Kombination mit den o.g. Betreuungsformaten oder als Solitär den Nelkenweg 2 vor. Hier müsste die ökonomische, bauliche und fachliche Machbarkeit geprüft werden. Je nach Planungslage hinsichtlich des Abrisses oder Neubaus der Sporthalle käme als zentralster Ort auch das flache und zentrale Areal des jetzigen Sportheims in Frage. Unabhängig davon, ob die Wahl auf Bodnegg oder Grünkraut fällt, sollte auf jeden Fall ein gegenseitiges Belegungsrecht für Bodnegger bzw. Grünkrauter Bürger*innen vertraglich vereinbart werden.

>>>Empfehlung: Der Gemeinderat möge über den günstigsten Standort und den bestmöglichen Träger für den o.g. Zweck mit der Gemeinde Grünkraut und einem passenden Anbieter verhandeln und zu einer Entscheidung bis Mitte 2019 kommen. Falls die Standortwahl auf Bodnegg fällt, sollten im o.g. Sinn unverzüglich Verhandlungen mit Trägern hinsichtlich Konzept, Grundstück, Format und Kosten für die Gemeinde aufgenommen werden.

3.Ein Seniorennetzwerk gründen!

Die Frage nach einem seniorenrechtlichen Bodnegg, in dem es sich auch im Fall der Betreuung und Pflege gut und gern leben lässt, ist mit der Beendigung des Projektes Quartier 2020 noch nicht abgeschlossen. Gerade die demografischen Herausforderungen machen es auch in naher Zukunft nötig, den Weg weiter im Miteinander zu gehen. Das Projekt hat den Weg zu einem altengerechten ein knappes Jahr begleitet und Vorschläge gemacht, wie sich die Situation nachhaltig verändern lässt.

Um diese Nachhaltigkeit auch nach dem Ende des Projektes zu sichern, bedarf es einer Plattform, die sich kontinuierlich dem Thema stellt. Die Steuerungsgruppe schlägt deshalb vor:

Die Gründung eines Seniorennetzwerkes

Mitglieder sollten sein: die Nachbarschaftshilfe, die Sozialstation St. Martin, Vertreter der Kirchengemeinden, der Martinustreff, die Hospizgruppe, die Stiftung Liebenau Teilhabe in Rosenharz, die Gemeinwesenarbeiterin, bei Bedarf auch Fachleute als Berater sowie interessierte Bürger.

Das Netzwerk trifft sich 2 bis 3 Mal pro Jahr.

Seine Ziele nach innen: Sich gegenseitig über die Bedarfslage in Bodnegg informieren, erkunden, ob und wie die vorhandenen Dienste sich noch besser vernetzen können, sich zu bestimmten Thema durch Vorträge oder Fortbildungen schlauer machen.

Die Ziele nach außen: Die Bevölkerung über ihre Angebote informieren, Wege für eine bessere Personalwerbung zu finden, regelmäßige Informationen und Beratungen in den kirchlichen Gemeinderäten und dem politischen Gemeinderat, um die Räte an die Verantwortung des Gemeinderates für das Thema zu erinnern.

Das Seniorennetzwerk wird von der Gemeinde mit einem Sitzungsgeld und einem Fortbildungsetat finanziert. Als finanzieller Grundstock sollen die Reste der Preisgelder aus dem Quartier 2020-Projekt genutzt werden. Diese Verwendung dürfte auch im Sinn des Mottos des Preisstifters liegen: Heute das Zusammenleben von morgen zu gestalten.

<p>>>>Empfehlung: Der Gemeinderat beschließt die Gründung Seniorennetzwerkes zu befördern, indem er Sitzungsgeld und den Rest des Preisgelds des Projekts Quartier 2020 dem Seniorennetzwerk zur Verfügung stellt sowie für eine angemessene Schulung und Fortbildung ehrenamtlicher Helfer sorgt.</p>
--

Quellen:

Gemeinde Bodnegg und die Arbeitsgruppe Senioren und Soziales (Hrsg.): Bürgerbefragung zur Lebensgestaltung im Alter (50 +) der Gemeinde Bodnegg, Bodnegg 2017, erarbeitet von Dipl. soz. Christian Begemann und Dipl. psych. Bernadette Legner. (2013) Zitiert mit: Umfrage 50+. Abrufbar: https://www.bodnegg.de/index.php?article_id=733

Hans-Martin Brüll: Betreuung und Pflege in Bodnegg. Stand, Trends und Optionen. Bodnegg 2017, Eine Expertenbefragung, erstellt im Auftrag der Gemeinde Bodnegg. Abrufbar: https://www.bodnegg.de/index.php?article_id=733

Landkreis Ravensburg: Seniorenpolitische Konzept des Landkreises Ravensburg (2018) Abrufbar: https://www.landkreis-ravensburg.de/site/LRA-RV/get/params_E1026743887/1197498/1202836/2496500/1202673/1202676/1202677/15227758/Seniorenpolitisches%20Konzept%20Ver%C3%B6ffentlichter%20Gesamtbericht.pdf

Bodnegger Mitteilungen vom 05.01.2017: Bevölkerungspyramide Bodnegg vom 31.12.2016

Verena Waldherr: Älter? Mehr oder doch weniger? Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württembergs urbanen und ländlichen Gebieten. Abrufbar: https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/PDF/Beitrag16_09_01.pdf

Hans-Martin Brüll: Der demografische Wandel als Lernchance für Jugendliche, Sozialunternehmen und Gesellschaft. In: Claudia Angele u.a. (Hrsg.): Lernchance Sozialpraktikum. Wirkungen sozialen Engagements Jugendlicher in sozialen Einrichtungen. Freiburg 2012

Anhänge

Anlage1:

Begleitschreiben zur Anfrage an verschiedene Sozialunternehmen

Sehr geehrte Frau/Herr....(persönliche Ansprache),

seit 2013 beschäftigt sich die Gemeinde Bodnegg und viele zivilgesellschaftliche Gruppen intensiv mit der Frage, wie alte Menschen in Bodnegg künftig wohnen, betreut und gepflegt werden können.

Zu dieser Frage wurde eine Steuergruppe im Rahmen des Projekts **Quartier 2020** beauftragt, dem Gemeinderat ein schlüssiges, machbares und nachhaltiges Betreuungs- und Pflegekonzept vorzuschlagen.

Auf ihrer letzten Sitzung hat die Steuergruppe Quartier 2020 einen Fragekatalog zu verschiedenen Modellen zusammengestellt. Dieser Fragebogen liegt diesem Schreiben als Anhang bei.

Wir möchten Sie und andere potentiellen Anbietern bitten, diesen Fragebogen **bis zum 15.09.2018** zu beantworten. Für Rückfragen steht Ihnen Herr Dr. Brüll (bruell.hama@web.de) zur Verfügung.

Wir möchten Sie bitten, uns Ihre Antworten **am 15.10.2018** im Rahmen einer Sitzung der Steuergruppe zu präsentieren.

Nach Ihrer Präsentation wird die Steuergruppe eine Empfehlung an den Gemeinderat Bodnegg geben, der auf dieser Grundlage über eine Vergabe entscheiden wird.

Wir hoffen, dass wir mit unseren Fragen Ihr Interesse an einem Engagement in Bodnegg geweckt haben und danken Ihnen schon jetzt für Ihre Vorarbeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Antwort und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Christof Frick

Dr. Hans-Martin Brüll

Christa Gnann

Bürgermeister

Leiter der Steuergruppe

Stvt. Leiterin der Steuergruppe

Anlage 2:

Der Fragenkatalog für Sozialunternehmen

Angebot zur Verbesserung der Wohn- und Pflegesituation von alten Menschen in Bodnegg

Statistische Angaben zum Ort und zur derzeitigen Wohn- und Pflegesituation in Bodnegg

In Bodnegg leben z. Zt. ca. 3200 Einwohner. Davon sind 862 Personen 60 Jahre und älter. Trotz des Zuzugs von jungen Familien wird der Anteil von alten Menschen bis 2025 auf 1020 und bis 2030 auf 1180 steigen⁴⁰. Mit der Zunahme alter Menschen wächst auch der Betreuungs- und Pflegebedarf.

105 Einwohner, mit den Bewohnern der vollstationären Einrichtung für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung in Rosenharz sogar 305 haben mindestens Pflegestufe 1. Sie werden von Angehörigen, einer organisierten Nachbarschaftshilfe und verschiedenen Pflegediensten ambulant betreut und versorgt. Diese Angebote stagnieren derzeit auf hohem qualitativem und quantitativem Niveau, weil es schwieriger wird, ehrenamtliche und professionelle MitarbeiterInnen zu finden.

Seit 2014 besteht der Martinus-Treff der katholischen Kirchengemeinde St. Ulrich und Magnus. Er findet ein Mal wöchentlich für drei Stunden für 6 Menschen mit Demenz mit aktivierenden Angeboten statt. Der Bedarf an diesem Angebot steigt, kann aber mit den vorhandenen, vorwiegend ehrenamtlichen Mitarbeitern räumlich und zeitlich nicht abgedeckt werden.

Es besteht z.Zt. eine Lücke von wohnortnahen, ständigen ambulanten und stationären Wohnformaten.

Künftiger Betreuungs- und Pflegebedarf

Zwei Umfragen(2013⁴¹ + 2017⁴²) in Bodnegg , die Bedarfsanalyse des seniorenpolitischen Konzeptes für den Landkreis Ravensburg (2018) und ein Workshop mit 60 engagierten Bürgern im Rahmen des

⁴⁰ Zahlen aus dem statistischen Landesamt 2015

⁴¹ Gemeinde Bodnegg – Arbeitsgruppe Senioren und Soziales (Hrsg.): Bürgerbefragung zur Lebensgestaltung im Alter (50+) der Gemeinde Bodnegg (2013) abrufbar unter Quartier 2020: http://www.bodnegg.de/index.php?article_id=733

⁴² Hans-Martin Brüll: Betreuung und Pflege in Bodnegg. Stand, Trends und Optionen (2017)) abrufbar unter Quartier 2020: http://www.bodnegg.de/index.php?article_id=733

Projekts Quartier 2020 (22.06.2018⁴³) zeichnen die Umriss eines künftigen Bedarfs Bodneggs zur Verbesserung der Wohn- und Pflegesituation ab.

1. Eine Expertenbefragung (2017) ergab diesen Betreuungs- und Pflegebedarf für Bodnegg:

	2015	2025	2035
Pflegebedürftige insgesamt	105	141	161
Stationärer Bedarf	28	37	43
Pflege durch Angehörige	77	103	118
Ambulanter Bedarf	19	25	28

2. Das Landratsamt errechnet 2018 für Bodnegg im Verbund mit Amtzell und Grünkraut für 2025 einen zusätzlichen Bedarf von 72 – 80 Langzeitpflegeplätzen, 4-6 Kurzzeitpflegeplätzen und 8 – 10 Tagespflegeplätzen.
3. Die meisten Bodnegger wollen so lange wie möglich zu hause wohnen.
4. Viele Hausbesitzer würden – wenn nötig - in eine kleinere Wohneinheit ziehen.
5. Hinsichtlich der Betreuungs- und Pflegeangebote wählten Bodnegger Bürger folgende Prioritäten aus (Ergebnis des Workshops, nähere Angaben: www.bodnegg.de/Aktuelles):
 1. Tagespflege
 2. „Gepflegtes“, „betreutes“, „heimgebundenes“ Wohnen
 3. Pflegeheim
 4. Ambulant betreute Wohngemeinschaft
 5. Lebensräume für Jung + Alt
6. Gewünscht wird – wenn möglich - eine bedarfsnahe Vernetzung und Kombination der verschiedenen Betreuungs- und Pflegeangebote
7. Ein Gemeinschaftsraum als Ort der Begegnung wäre sinnvoll
8. Das Angebot soll für die Nutzer tragbar sein.

Ressourcen

Es stehen Grundstücke für ein passendes Betreuungs- und Pflegeangebot seitens der Gemeinde Bodnegg zur Verfügung.

Es besteht laut Umfrage von 2013 ein aktivierbares Potential von ehrenamtlich Tätigen.

Die Bereitschaft der Bevölkerung, der Kirchen und der zivilgesellschaftlichen Gruppen zur Unterstützung eines Angebotes kann als hoch eingeschätzt werden.

Offene Fragen zu den einzelnen Betreuungs- und Pflegeformate an die potentiellen Anbieter

⁴³ Die Arbeitsergebnisse sind abrufbar unter Quartier 2020: http://www.bodnegg.de/index.php?article_id=733

Auf ihrer letzten Sitzung der Steuergruppe Quartier 2020 erarbeiteten die Mitglieder folgende Fragen. Als potentieller Anbieter bitten wir Sie, diese Fragen zu beantworten und die Ergebnisse in einer der nächsten Sitzungen der Steuergruppe zu präsentieren.

TAGESPFLEGE

Welche Mindeststandards (räumlich, personell, finanziell) gelten für dieses Angebot?

Inwieweit können Ehrenamtliche für welche Tätigkeiten eingebunden werden?

Wie viel Personal mit welcher Ausbildung benötigt dieses Modell?

Welchen Beitrag erwarten Sie von der Gemeinde bei der Rekrutierung von Fachpersonal?

Was erwarten Sie an sonstiger Unterstützung durch die Gemeinde?

Welche Qualität muss der Standort für dieses Angebot haben?

Welche Kosten kommen auf die Nutzer zu?

Was braucht es aus Ihrer Sicht hinsichtlich der Finanzierung dieses Angebots?

Inwieweit muss/soll/kann die Gemeinde Bodnegg an der Finanzierung beteiligt werden?

„GEPFLEGTES“; „BETREUTES“;HEIMGEBUNDENES WOHNEN

Welche Mindeststandards (räumlich, personell, finanziell) gelten für dieses Angebot?

Welche Mindeststandards (räumlich, personell, finanziell) gelten für dieses Angebot?

Inwieweit können Ehrenamtliche für welche Tätigkeiten eingebunden werden?

Wie viel Personal mit welcher Ausbildung benötigt dieses Modell?

Welchen Beitrag erwarten Sie von der Gemeinde bei der Rekrutierung von Fachpersonal?

Was erwarten Sie an sonstiger Unterstützung durch die Gemeinde?

Welche Qualität muss der Standort für dieses Angebot haben?

Welche Kosten kommen auf die Nutzer zu?

Was braucht es aus Ihrer Sicht hinsichtlich der Finanzierung dieses Angebots?

Inwieweit muss/soll/kann die Gemeinde Bodnegg an der Finanzierung beteiligt werden?

PFLEGEHEIM

Welche Mindeststandards (räumlich, personell, finanziell) gelten für dieses Angebot?

Welche Mindeststandards (räumlich, personell, finanziell) gelten für dieses Angebot?

Inwieweit können Ehrenamtliche für welche Tätigkeiten eingebunden werden?

Wie viel Personal mit welcher Ausbildung benötigt dieses Modell?

Welchen Beitrag erwarten Sie von der Gemeinde bei der Rekrutierung von Fachpersonal?

Was erwarten Sie an sonstiger Unterstützung durch die Gemeinde?

Welche Qualität muss der Standort für dieses Angebot haben?

Welche Kosten kommen auf die Nutzer zu?

Was braucht es aus Ihrer Sicht hinsichtlich der Finanzierung dieses Angebots?

Inwieweit muss/soll/kann die Gemeinde Bodnegg an der Finanzierung beteiligt werden?

LEBENSRAÜME FÜR JUNG UND ALT

Welche Mindeststandards (räumlich, personell, finanziell) gelten für dieses Angebot?

Welche Mindeststandards (räumlich, personell, finanziell) gelten für dieses Angebot?

Inwieweit können Ehrenamtliche für welche Tätigkeiten eingebunden werden?

Wie viel Personal mit welcher Ausbildung benötigt dieses Modell?

Welchen Beitrag erwarten Sie von der Gemeinde bei der Rekrutierung von Fachpersonal?

Was erwarten Sie an sonstiger Unterstützung durch die Gemeinde?

Welche Qualität muss der Standort für dieses Angebot haben?

Welche Kosten kommen auf die Nutzer zu?

Was braucht es aus Ihrer Sicht hinsichtlich der Finanzierung dieses Angebots?

Inwieweit muss/soll/kann die Gemeinde Bodnegg an der Finanzierung beteiligt werden?

KOMBINATION DER VERSCHIEDENEN BETREUUNGS- UND PFLEGEANGEBOTE

Inwieweit wären Sie in der Lage, die verschiedenen Angebote bedarfsgerecht zu verknüpfen?

Können Sie uns zu diesem „Mix-Modell“ Ihre Anforderungen (räumlich, personell und finanziell) mit möglichst nachhaltiger Wirkung nennen?

Wann könnten Sie frühestmöglich mit der Realisierung eines solchen Mixmodells beginnen?

Für die Steuergruppe Quartier 2020: Christof Frick (Bürgermeister) Dr. Hans-Martin Brüll (Leiter der Steuergruppe) Christa Gnann (Stellvertretende Leiterin der Steuergruppe)

Projektplan

Projekt Quartier 2020 Bodnegg - Prozessverlauf

Schritt	Datum	Beteiligte	Themen + Ergebnisse	Vereinbarungen zur Weiterarbeit
1	März bis Mai 2018	Interessierte Bürger	Erkundung von Betreuungs- und Pflegemodellen mittels Exkursionen nach Vogt und Pfullendorf (Pflegeheim) Uttenweiler, Pfullendorf, Eichstetten (Tagesbetreuung/Tagespflege/ambulante betreute Wohngemeinschaften) und nach Vogt (Lebensräume für Jung + Alt)	Alle Exkursionen wurden schriftlich ausgewertet
2	Mai 2018	Alle Bürger	Die Auswertungsergebnisse werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht	
3	18.05.2018	GR + GWA	Information des GR über Auswertungsergebnisse der Exkursionen, Ankündigung eines Workshops zur Präsentation von Betreuungs- und Pflegemodellen sowie der Gründungsbeschluss zur Bildung einer Steuergruppe	Durchführung eines Workshops, Gründung einer Steuergruppe
4	14.06.18	Steuerungsgruppe + interessierte Bürger	1. Konstituierende Sitzung der Steuergruppe mit Klärung ihrer Aufgabe, Ziele, Funktion, Rolle, Öffentlichkeit und Leitung	Durchführung eines Workshops
5	22.06.18	Ausw. Moderation, interessierte Bürger, Experten	Durchführung eines Workshops für interessierte Bürger mit Präsentation und Priorisierung bestimmter Betreuungs- und Pflegeformen für Bodnegg	Anhand der Priorisierungen soll in der Steuergruppe ein Konzept für Bodnegg gefunden werden
6	19.07.18	Steuerungsgruppe + interessierte Bürger	2. Sitzung der Steuergruppe mit diesen Themen: Auswertung des Workshops, Vertiefung der Auswertungsergebnisse, Erarbeitung von Fragen an Experten verschiedener Anbieter, Info über Projektförderung des Landes „Innovationsprogramm Pflege 2019“	Anschreiben an fünf potentielle Anbieter (Stiftung Liebenau, Elisabeth-Stiftung, Zieglersche, Evangelische Heimstiftung, Bruderhaus Diakonie) mit fachpraktischen Anfragen zur Realisierungschance verschiedener Modelle
7	19.09.18	Steuerungsgruppe + interessierte Bürger	3. Sitzung der Steuerungsgruppe: Erkundung von möglichen Standorten und Information über weitere Prozessschritte	
8	02.10. + 4.10.	Brüll, Frick, Gnann	Vorgespräche mit Dr. Lahl (Stiftung Liebenau) und Frau Köpfler (Elisabethstiftung)	Vorbereitung der Steuerungsgruppensitzungen

9	15.10.18	Steuerungsgruppe + Anbieter + interessierte Bürger	4. Sitzung der Steuerungsgruppe: Fachgespräch mit Dr. Lahl (Stiftung Liebenau) und Diskussion	Gründung + Auftrag an Arbeitsgruppe zur Formulierung eines Bodnegger Konzeptes
10	16.10.18	Abler, Brüll, Frick, Gnann + Projektgruppe	Treffen mit der Grünkrauter Projektgruppe zur gegenseitigen Info	Einarbeitung in Bodnegger Konzept
11	07.11.18	Brüll, Frick, Gnann	Vorgespräch mit Herrn Wochner-Luikh (Stiftung Haus Lindenhof) entfiel wg. Krankheit von Herrn Wochner-Luikh	Vorbereitung der Steuerungsgruppensitzungen
12	09.11.18	GR + Leitung Steuerungsgruppe	Info über Stand und Vorhaben	Info Weiterarbeit
13	19.11.	Steuerungsgruppe + interessierte Bürger + als Gast Projektgruppe Grünkraut	5. Sitzung der Steuerungsgruppe: Fachgespräch mit Fr. Köpfler (Elisabethstiftung) und Diskussion	Berücksichtigung der Erkenntnisse für das Konzept
14	04.12.18 16 - 18 Uhr	Steuerungsgruppe + interessierte Bürger + als Gast Projektgruppe Grünkraut	6. Sitzung der Steuerungsgruppe: Fachgespräch mit Herrn Wochner-Luikh (Stiftung Haus Lindenhof) und Diskussion	Vorlage an den workshop/Bürgerversammlung
15	14.12.18 16-20 Uhr	Arbeitsgruppe	Klausur zur Auswertung der Fachgespräche und Erarbeitung der Empfehlungen für Bürgerschaft und Gemeinderat sowie Einsetzung eines Redaktionsteams zur Erarbeitung eines Berichts der Steuerungsgruppe	Erarbeitung eines Berichts der Steuerungsgruppe
16	09.01.19	Interessierte Bürger + Steuerungsgruppe	7. Sitzung der Steuerungsgruppe: Diskussion und Verabschiedung des Berichtes	Berücksichtigung der Erkenntnisse für das Konzept
17	Ab 10.01..19	Redaktionsteam	Das Redaktionsteam erarbeitet die Vorlage für die Bürgerschaft	Vorlage für GR + Bürgerschaft
18	15.01.18	Alle Bürger	Einwohnerversammlung: Information über die Ergebnisse der Steuerungsgruppe und Aktivierung der Bürgerschaft bzgl. der einzelnen Empfehlungen	Endredaktion für Vorlage GR
19	Bis 15.01.19	Endredaktion	Erstellung der Endfassung des Berichtes	Vorlage an GR
20	15.02.19	GR + Steuerungsgruppe	Schlussberichterstattung der Steuerungsgruppe an den Gemeinderat	
21	Ab 15.02.19	Alle Bürger	Veröffentlichung des Berichtes in Papier- und Digitalform	

hmb 12.18

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Bodnegg, Dorfstrasse 18, 88285 Bodnegg. Tel.: 07520-9208-0 . www.bodnegg.de

Druck: Schuwerk Offsetdruck, Kißlegg

Autoren/Autorinnen: Dr. Hans-Martin Brüll, Christof Frick, Christa Gnann, Klara Mikolitsch, Andrea Müller

Endredaktion: Dr. Hans-Martin Brüll

Das Projekt Quartier 2020 wurde auf Antrag des Landratsamts und der Gemeinde Bodnegg vom Land Baden-Württemberg gefördert.